



Der Mensch ist — mit bezug auf seine Handlungen — wie ein offener Brief, der aber leider nur zu oft den Stempel jener geheimnisvollen Macht trägt, die er so wenig kennt.

#### IV KAPITEL.

## **Ein geheimnisvoller, mächtiger Feldherr hat seine Hand unerkannter Weise im Spiel.**

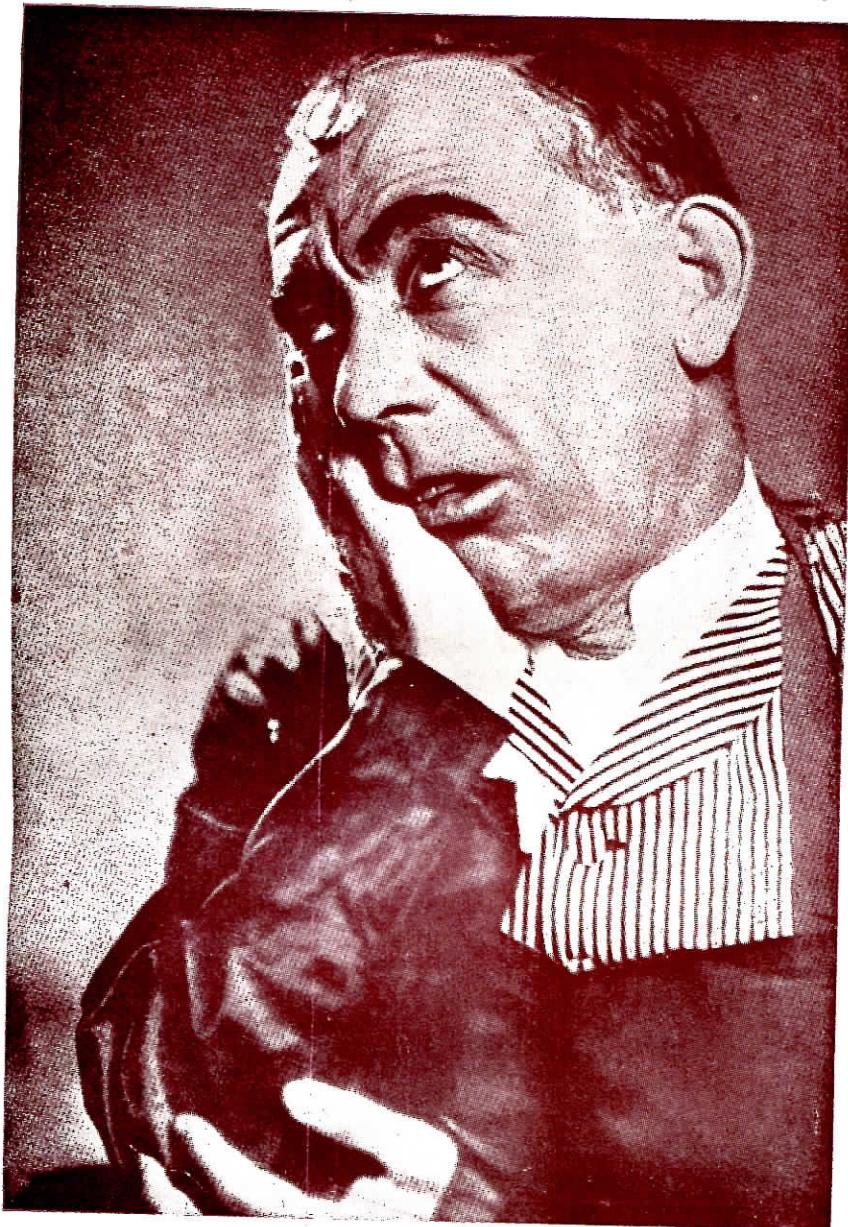
So nackt und nüchtern dem Alltagsmenschen, der "im Schweiße seines Angesichts" sein Brot verdienen muss, dieses Leben auch erscheinen mag, so ist doch die Menschheit im allgemeinen dazu geneigt, alles im träumerischen Duselschein des Märchenhaften zu betrachten. Viel leichter glaubt man einem phantasiereichen Märchen, als der nackten, auf Nüchternheit beruhenden Wirklichkeit und Wahrheit. Nichts dünkt dem Menschen oft schwerer zu sein, als sich mit der reinen Wahrheit abzufinden. Überschwengliche, mit nichtssagenden Phantasien ausgestattete Fabeln, Irrtümer und Unwahrheiten, finden stets offene und zum Hören bereite Ohren. Bereit insofern, als sie schon begierig

darauf warten. Ein gewohnheitsmässiges, auf Irrtümer und Fabeln eingestelltes Hören ist es, das die Heilige Schrift kurzweg "Ohrenjücken" nennt: "Denn es wird eine Zeit sein, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden; sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, nach dem ihnen die Ohren jücken, und werden die Ohren von der Wahrheit wenden und sich zu den Fabeln kehren. Du aber sei nüchtern allenthalben..."<sup>1</sup>

Des Menschen Leben ist den meisten nur ein Traum. Es kommt der Tag und geht der Tag. In der Meinung, sich das Leben recht angenehm zu machen, stürzt sich die Menschheit in allerlei pikante, die Sinne und das Gemüt betäubende Vergnügen. Unaufhörlich verlangt das menschliche Gemüt, der abstrakten Seite zugeneigt, Aufwallungen und Belebungen. Je sensationeller, kitzeliger, sagenhaft umflorter und nervenaufpeitschender die Dinge ausarten, mit desto grösserer Befriedigung werden sie aufgenommen. Die Tagesforderung von reich und arm ist das Vergnügen in irgendwelcher abstrakter oder konkreter Form, nur um von der nüchternen Alltagsseite des Lebens abgelenkt zu werden.

**O wie wenige Menschen geben sich eigentlich Rechenschaft über das "Warum" ihres Lebens.** Man lebt eben, weil man lebt, das will sagen, weil man da ist. Wie ein Traum gehen die Tage dahin. Oft erst kurz vor dem Tode, ja auf dem Totenbette selbst, fängt der Mensch an, sich zu fragen: "Was war eigentlich mein Leben?" Und wie aus einem Munde — denn es gleichen sich hierin fast alle Antworten

(1.) 2. Timotheus 4, 3-5.

**Nachdenklich!**

**Ein Traum ist's... das Leben ... weiter nichts!**  
(Siehe Seite 103-108).

## Ein geheimnisvoller Sämann.



Wie ein Saemann, der im Finstern saet, so saeen die Maechte der Finsternis  
verstohlen und allerorts den Samen ihres verderbenbringenden Unkrautes. Sie  
sind es, die den Menschen Sand in die Augen streuen, damit dieselben ihren  
wahren Lebenszweck verkennen. (Siehe Seite 103-114 und 128-132).

aller einmal am Lebensabend gestandenen Menschen — kommt das erschütternde Bekenntnis:

### **“Ein Traum war’s, weiter nichts!”**

Diese nüchterne Erkenntnis kommt aber in der Regel leider fast immer zu spät. Zu spät, um am unnütz gelebten Leben noch etwas ändern zu können. Der Mensch lebt meistens nur um zu leben, zu genießen, nicht aber um zu sterben, das will sagen: nicht in ständiger Vorbereitung auf den Tod, um diesem getrost entgegensehen zu können. Und dann?

### **Was dann? Was, wenn der bange Moment des Sterbens kommt?**

Wenn die Glieder versagen und der Geist die Schwingungen zu den letzten Gedanken abgibt? Ein grauenvolles Ahnen steigt dem auf dem Totenbette liegenden, sich in den letzten Atemzügen befindlichen Menschen auf. Dunkelheit umnachtet seinen geistigen Horizont. Schwer lastet die Todesstunde auf ihm... Diese furchtbare Stunde, diese schweren, letzten Augenblicke des Lebens, die ihm die bange Frage vorlegen:

### **Wohin nun... nach dem Tode?**

Dunkle grauenerregende Schatten umhüllen dieses “Wohin nun?”. Kein Lichtstrahl scheint mehr auf die Zukunft. Nur Dunkelheit und dichte Finsternis umgeben die nunmehr brechenden Augen des Sterbenden. Unerbittlich verlangt der Tod — der der Sünde Sold ist — sein gutes Recht. Er schliesst sein Opfer in die Arme! Der Vorhang fällt! Das Leben ist dahin! Nur zu schnell dahingegangen! Ein Traum war’s! Ein unnützes Leben, weil sich der Mensch nicht während seines Lebens — und nur des-

halb lebt er — auf die Auferstehung, auf das kommende Reich Christi, auf das ewige Leben vorbereitet hatte.<sup>2</sup>

Und so will es gerade einer, nämlich jener geheimnisvolle, mächtige Feldherr, der unerkannt seine Hand überall im Spiel hat, haben! Gerade er ist es auch, der die vielen, wie Pilze aus dem Boden schiesenden Erfindungen der Vergnugungssucht der Menschen zugänglich macht, um die letzteren darin zu halten und abzulenken, bis die Zeit der Gnade abgelaufen ist. Seine geschickten Machenschaften und Manöver auf allen Gebieten sind es, die die Menschen von dem grossen Begreifen des Lebenszweckes und -zieles ablenken. Überall streut er den Menschen Sand in die Augen, damit sie diese vor dem nackten und wirklichen Lebensziel — der ewigen Seligkeit — verschliessen. Träumend, und mit sich selbst zufrieden, lässt er die Menschen durchs Leben gehen. Jedes Mittel ist ihm, nur um sein energisch verfolgtes Ziel, die Menschen hinsichtlich ihres wahren Lebenszweckes irrezuführen, zu erreichen, gut genug. Der Zweck heiligt ihm das Mittel. Seine Weisheit, Verschlagenheit und grosse Kraft ist unbeschreiblich; sein Arbeitsfeld allerorts, also weltweit. Er geht überall ein und aus und bringt Unglück und Glück zugleich, — dem einen dieses, dem anderen jenes — nur um die Menschen von dem Streben nach dem ewigen Leben zurückzuhalten, zu verblassen und für das ewige Verderben zuzubereiten. Das ist sein gross angelegter, teuflischer Plan! Die Bibel nennt dieses geheimnisvolle Wesen deshalb treffend: "der grosse Drache, die alte Schlange, die da heisst der **T e u - f e l** und **S a t a n a s**,

(2.) Daniel 7, 27; 1. Thessalonicher 4, 13-18; Johannes 10, 28.

*der die ganze Welt verfuehrt".<sup>3</sup>*

Und wie liebt er es, dass sein so vielgestaltiges Wesen in einen so undurchdringlichen, geheimnisvollen Schleier gehüllt ist! Wie freut er sich, dass die Menschen eigentlich so wenig von ihm wissen, obgleich er die ganze Welt auf geheimnisvolle Weise in seinem Bann hält, — sie lenkt und leitet! O arme Menschheit, wie betrogen und wie von ihm verführt, ohne sich Rechenschaft zu geben! Wie belacht er sie, wenn sie sich ihn als ein ungefährliches Wesen, als eine Karikatur in ihrem Geiste ausmalen! Da und dort sieht man ihn gelegentlich auch einmal mit einem Pferdefuss, Schwanz und zwei Hörnern abgebildet. Der so auf ihn fallende Spott und Scherz der Menschen gefällt ihm gar nicht übel. Erkennt er doch gerade an diesem Betragen der Menschen, dass sie ihm fast nur eine abstrakte Bedeutung beimessen. Sie versetzen ihn dadurch in das phantasieumwobene Märchenreich. **Nichts kann ihn mehr befriedigen als das!** Will er doch unerkannt bleiben, wenigstens unerkannt hinsichtlich seiner grenzenlosen Gefährlichkeit. So fällt es ihm am leichtesten, seine Hand als geschickter Feldherr überall, und dazu noch unerkannter Weise, im Spiele zu haben. Und wie geschickt, schlau und überaus teuflisch sein Spiel ist, das können wir am besten daran ermessen, dass ihm fast die ganze Welt als Opfer zu Füssen fällt.

Der Satan spielt ein geschickt verdecktes, die ganze Menschheit umfassendes Spiel. Kein Mensch bleibt von seinem Einfluss verschont. Der eine wird mehr, der andere weniger erfasst. Aber niemand

gibt sich Rechenschaft von diesem oftmals so fein gesponnenen Einfluss. Die Menschen sind des Satans Handlanger in vielen Dingen; er benutzt sie zu allen möglichen Plänen. Oftmals sind sie sein direktes Sprachrohr, ohne es zu wissen. Um ihn im Widerspiel des Lebens siegreich von sich abzuschütteln, ist es erstlich unbedingt notwendig, den Zweck und das feierliche Ziel des menschlichen Lebens zu begreifen, nämlich "seine Seligkeit zu schaffen mit Furcht und Zittern" <sup>4</sup>; und zweitens: den Gegenspieler — den gegen dieses Ziel spielenden, listigen Gegner — voll und ganz, in all seinen Tücken, Winkelzügen, Verschlagenheit und Gefährlichkeit zu erkennen. Satan hat ein zu leichtes Spiel mit den Menschen, denn sie kennen weder das von ihm ausgetragene Spiel noch ihn selbst, den listigen Spieler. Nur wer das Ziel: "das Trachten nach der Seligkeit um jeden Preis" ständig im Auge hat, und wer den grossen Gegner dieses Ziels, "Satan", mit seinem fabelhaft heimtückischen Gegenspiel kennt, hat Aussicht auf eine Errettung.

**Und ist es nicht zu traurig, dass auch vorgebliebene Christen so wenig von ihrem Todfeinde, Satan, wissen! Ist es nicht tiefernst, dass auch sie in sein Spiel mit hineingezogen werden! Gibt die Tatsache, dass auch sie sich in seinen Schlingen befinden, nicht Anlass zum Nachdenken? Bei ihnen gründet Satan seinen grossen Erfolg auf ihre eigene Sicherheit. Sie fühlen sich sicher, weil sie sich eben Christen nennen. Um so erfolgreicher kann der Seelenfeind bei ihnen wirken. Sie wissen wenig von ihrem grossen Erzfeind, der seine spielsichere Hand insonderheit ge-**

gen sie ausstreckt. Sie sind träge, müde und schlafen! Als eine sichere Beute fallen sie ihm deshalb ebenso leicht in den Schoss, wie die übrige ungläubige und gottlose Menschheit. Aber wie ganz anders strengen sich zum Beispiel Menschen an, die den Sieg in irgendeinem irdischen Kampfe erlangen wollen. Schon der Apostel Paulus nahm solche Kämpfe als ein Beispiel, um damit die ersten Christen anzufeuern, ebensolche Anstrengungen hinsichtlich ihrer Seligkeit zu machen, ebenso ausdauernd, mutig und mit bester Vorbereitung — Training — zu kämpfen, wie jene. Hören wir ihn hier selbst: "Wisset ihr nicht, dass die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlangt das Kleinod? Laufet nun also, dass ihr es ergreifet! Ein jeglicher aber, der da kämpft, enthält sich alles Dinges; jene also, dass sie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als aufs Ungewisse; ich fechte also, nicht als der in die Luft streicht; sondern ich betäube meinen Leib und zähme ihn, dass ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde".<sup>5</sup>

Und ist es nicht bewunderungswert mit welcher Vorbereitung, Aufopferung, Hingabe und Energie diese vom Apostel Paulus erwähnten Kampf Spiele ausgetragen wurden und auch heute noch werden. Die Teilnehmer dürfen stets nur zwei Dinge im Auge haben: das Ziel und den nächsten Gegner. Auch der Mensch muss, wenn er sein Leben nicht unnütz und zu seinem späteren Verderben leben will, diese zwei Dinge ständig ins Auge fassen, erstens: den Zweck oder das Ziel seines Lebens, zu siegen, sich und die

Sünde zu beherrschen, um so später in das ewige Leben eingehen zu dürfen und zweitens: den unbarmherzigen, mächtigen Gegner, Satan, der der Seligkeit aller Menschen im Weg steht, zu überwinden.

Wie aber können Menschen jemand überwinden, den sie nicht kennen, von dem sie so wenig wissen? Unmöglich ist solch ein Unternehmen, ja, vollkommen aussichtslos! Die Bibel sagt: "Und so jemand auch kämpft, wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe denn recht".<sup>6</sup> Zum aussichtsreichen Kampfe gehört nicht nur das genaue Fassen des Ziels und das völlige Bekanntsein mit dem Kampfgelände, sondern auch — und das ist mit von grösster Bedeutung für das Erringen des Sieges — eine ganz genaue Kenntnis über die Kampfesweise des Gegners. Aus natürlichen Dingen kann man fast immer die Erkenntnis des Geistigen schöpfen. Nehmen wir hier zum besseren Verständnis des letzteren wiederum ein natürliches Beispiel: Ein berühmter Boxer, der vor kurzer Zeit einen seiner grössten Gegner, der auch ein Anwärter auf den Weltmeistertitel war, mit grossem Erfolg, und zur Enttäuschung vieler, glänzend niederrang, forderte einen zweiten, ihm für den Empfang des Weltmeistertitels noch im Wege stehenden Gegner auf, sich mit ihm zu messen. Die Boxer haben die Gepflogenheit, sich lange Zeit vorher zu trainieren. Diese Vorbereitung wollte er nun in genauer Anlehnung an die Kampfesweise seines neuen Gegners vornehmen. Zu diesem Zwecke versuchte er den Kampffilm zu kaufen, der aus Anlass des Kampfes seines neuen Partners mit einem anderen Boxer aufgenommen wurde.

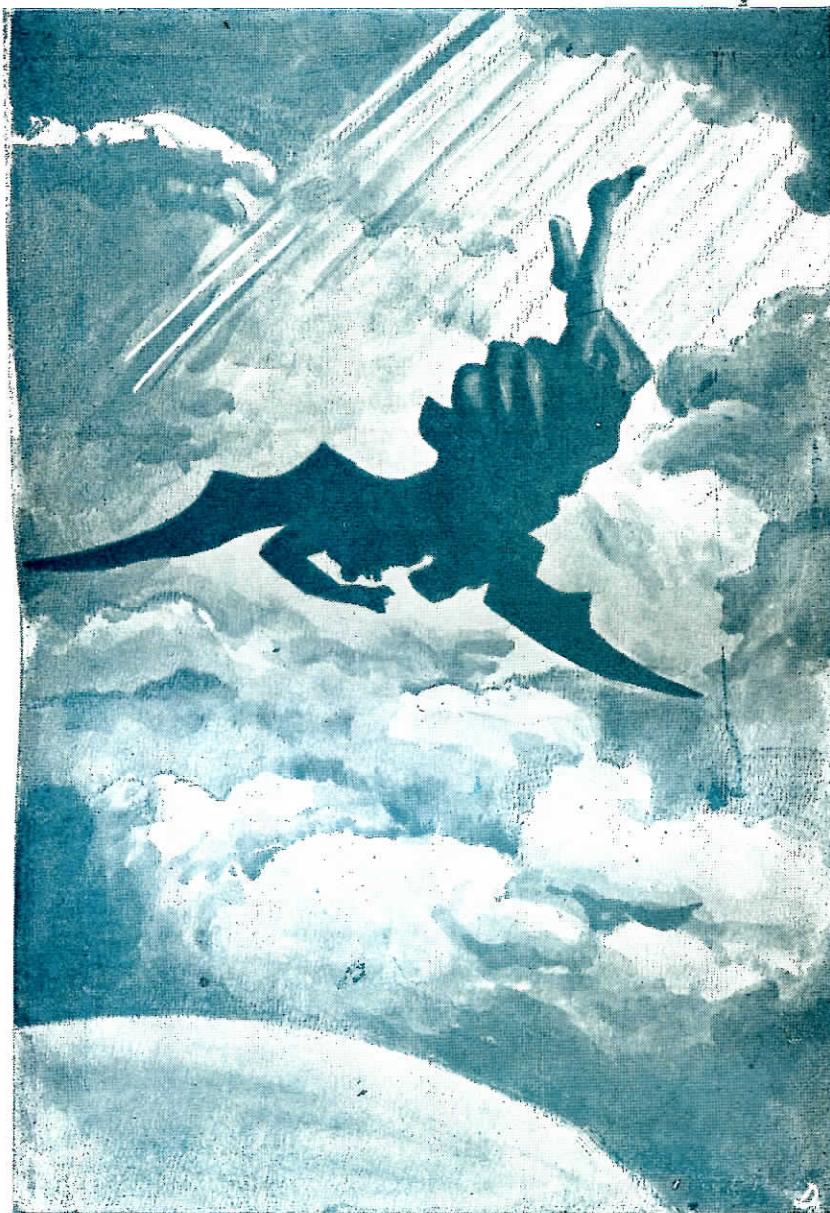
Dieser erfahrene Kämpfer hält es also für eine unbedingte Notwendigkeit, den zu treffenden Vorbereitungen zum Siege — Training — ein ganz genaues Studium über die Kampfesweise des neuen Gegners anzuschliessen. Er scheut dabei weder Zeit noch Geld, einerlei wie teuer der betreffende Film auch sein mag, denn er weiss nur zu genau, dass sein Sieg von seiner zu erlangenden Kenntnis über die Stärke und Kampfesweise seines ihm noch unbekannten Gegners abhängt. Diese Handlungsweise ist überaus klug, richtig und unbedingt notwendig für den Sieg. Auch der Mensch braucht, im Kampfe um seine Seligkeit, ein genaues Studium der verschlagenen Kampfesweise seines unerbittlichen Gegners, des Satans. Auch du, mein lieber Leser, brauchst einen Kampffilm von ihm, um seine Stärke und seine verschlagene Kampfesweise kennen zu lernen! Dem grossen Menschenfreunde, Gott, Schöpfer Himmels und der Erde, sei tausendmal gedankt, dass ein solcher Film existiert! **Er ist da! Schon lange da!** Jeder kann ihn billig bekommen. Es ist nichts anderes, als die wunderbare Heilige Schrift, die uns haarscharf die furchtbar listige Kampfesweise des Satans, des grossen Feindes der Seligkeit der Menschen, als wie in einem Spiegel gesehen, widerspiegelt! Wir sollten sie zu unserem täglichen Studium machen, um zu sehen, wie wir siegen, wie wir selig werden können. Die Heilige Schrift darf in keinem Hause fehlen. Als das Buch Gottes stellt sie den alleinigen Weg zur Seligkeit dar. Sie zeigt uns nicht nur ganz deutlich den Feind unserer Seligkeit mit seiner grossen List, Kraft und Verschlagenheit, sondern sie offenbart uns

in erster Linie den Herzog der Seligkeit, Christum, den Heiland der Welt, den grossen, unbesieg-baren himmlischen Feldherrn, der den Satan schon besiegte. Er besiegte ihn zum erstenmal im Himmel, zum zweitenmal auf Erden und wird ihn drittens in aller Kürze, bei seinem zweiten Kommen in den Wolken des Himmels, für immer unschädlich machen, um ihn dann viertens später für immer auszutilgen. Nur mit Christo, vermittelst dieses grossen Generals unserer Seligkeit,<sup>7</sup> können wir uns, alle unsere Sünden und den Satan selbst, wahrhaft besiegen. Ohne ihn müssten wir schmählich unterliegen. Ohne ihn können wir nichts tun, auch nicht das Geringste.<sup>8</sup> Er ist unsere Festung, der Fels, auf dem wir unsere Schlachten gegen unsere Sünden und Satan schlagen müssen, um einen tatsächlichen Erfolg zu erzie- len. Wer auf sich selbst vertraut und in eigener Kraft kämpft, wird von Satan sicherlich überlistet werden.

Diese schreckliche Tatsache ins Auge fassend, fragen wir uns jetzt:

**Woher kommt denn eigentlich dieser geheimnisvolle, sich alles unterjochende Feldherr?**

Wo stammt er her? Ist er ein geisterhaftes Ge- spenst, wie etliche meinen? Woher hat er diese zau- berhafte, nie versagende Kraft und List? Hat er Helfer? Wo wohnt er? Dieser Feldherr, der alle Men- schen, ob gross oder klein, reich oder arm, hoch oder niedrig, kennt! Der in jedem Haus unsichtbar aus- und eingehen kann! Der das Kino und die Theater anziehend macht! Der zum Tanzen und zur Unsitt-



Wie Satan aus dem Himmel geworfen wurde. (Siehe Seite 114-122 und 201-202).

## Das Leben unter dem Regenschirm! ... oder Regentage, trübe Tage!



Die rauhe, harte Wirklichkeit des Lebens sollte den Menschen erwecken von seinem Schlafe, damit er ueber den eigentlichen Zweck seines Daseins im Buche Gottes, in der Heiligen Schrift, nachforschen und Interesse und Liebe fuer das eigentliche Leben, das hehre, das ewige Leben, empfangen moechte. (Siehe Seite 103-108).

lichkeit einladet! Der die schlimmsten Leidenschaften der Menschen noch anfeuert und ununterbrochen schürt! Der bei Familienstreitigkeiten lachend als ungesehener Zuschauer sich die Hände reibt! Der Männer und Frauen sündhafte, leidenschaftliche Wege gehen lässt! Der die Ehe zu entzweien versucht!

Dieses fast alles wissende, könnende und verderbenbringende Wesen ist kein Gespenst, wie etliche meinen. Auch kein Wesen halb Mensch, halb Tier! Jene Maler, die es auf diese Weise darstellen, wissen nichts! Es kann überall wohnen und schnell gegenwärtig sein und wenn nicht immer persönlich, so doch durch seinen geistigen Einfluss und durch seine Helfer. **Unzahl ist der Name dieser Helfer, denn sie können von Menschen nicht gezählt werden.** Satan und seine Helfer sind nicht an unsere Zeit und Raum gebunden. Sie fliegen schnell wie der Blitz und können überall sofort zugegen sein. Gefallene, einstmals im Himmel gewesene Engel sind's. Der Apostel Paulus nennt sie: "Fürsten, Gewaltige, die Herren dieser Welt, böse Geister", die unter dem Himmel wohnen. Und nicht umsonst mahnt er uns, uns geistig gegen sie zu rüsten:

"Ziehet an den Harnisch Gottes, dass ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.... Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glau-

bens, mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösewichtes; und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. Und betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen und für mich, auf dass mir gegeben werde das Wort mit freudigem Auftun meines Mundes, dass ich möge kundmachen das Geheimnis des Evangeliums".<sup>9</sup>

Der Apostel Paulus bat die wahren Kinder Gottes um ihre Gebetshilfe, wissend, dass der grösste Zorn Satans sich besonders gegen die wahre Religion, gegen das Evangelium in Christo richtet. Seine furchtbaren Anschläge sind insonderheit stets gegen Gottes Volk gerichtet gewesen, um es zum Abfall von Gott und seinem Gesetz zu bringen. Niemand weiss es besser als der Satan, dass das Gesetz und das Evangelium zusammen gehören. Somit ist es eine ganz schlaue Taktik von ihm, den Menschen, und besonders den religiösen Leitern, einzuflüstern, dass das Gesetz Gottes nicht mehr gültig wäre. **Ist ihm doch nur zu genau bekannt, dass er damit, das meint mit der Aufhebung des Gehorsams, das Evangelium selbst stürzt.** Er stürzt es auf diese Weise wie ein Kartenhaus, wie ein Haus ohne Grund! Schon als er noch im Himmel war, hatte er das versucht. Satan war nämlich früher das erhabenste und geehrteste Wesen unter den unzählbaren Engelscharen Gottes. Nächst Christo wurde er von Gott am meisten geehrt. Seine Macht und Ehre im Himmel war gross. Einstmals wahrhaft heilig, ohne

Sünden und Flecken, kannte man ihn unter dem Namen "Lucifer" im Himmel. Die Bibel erzählt uns von ihm: "So spricht der Herr Herr: Du bist ein reinliches Siegel, voller Weisheit und aus der Masse schön... Du bist wie ein Cherub, der sich weit ausbreitet und decket; und ich habe dich auf den heiligen Berg Gottes gesetzt, dass du unter den feurigen Steinen wandelst. Du warst ohne Tadel in deinem Tun von dem Tage an, da du geschaffen wurdest, bis sich deine Missetat gefunden hat".<sup>10</sup>

Stolz und Hochmut kommen stets vor dem Fall. Darin liegt das Geheimnis allen Abfalls von Gott und seinen heiligen Vorschriften. So fiel auch Lucifer. Der Macht, des Glanzes und der empfangenen Ehre im Himmel war zu viel für ihn. Seine unbeschreibliche Schönheit betrügte sein Herz. Seine Weisheit, die fast keine Grenzen hatte, liess ihn über die ihm von Gott zugeteilte Aufgabe und Wirkungskreis hinausgreifen: "So spricht der Herr Herr: Darum dass sich dein Herz erhebt und spricht: 'Ich bin Gott, ich sitze auf dem Thron Gottes mitten im Meer'... doch erhebt sich dein Herz, als wäre es eines Gottes Herz... und habest durch deine grosse Weisheit und Hantierung so grosse Macht überkommen; davon bist du so stolz geworden, dass du so mächtig bist".<sup>11</sup>

Obwohl Lucifer eine der höchsten Stellungen im Himmel bekleidete, — er war der stärkste und vornehmste Cherub unter der unzählbaren Engelschar — befriedigte ihn diese Stellung noch nicht. Sein Streben ging nach dem höchsten Platze. Er erhab sich über Christum und Gott selbst und ver-

(10.) Hesekiel 28, 12-15.

(11.) Hesekiel 28, 2 und Vers 5.

suchte des letzteren Platz einzunehmen. Gott aber, der weder die Engel noch die Menschen als eine willenlose, mechanisch funktionierende Maschine schuf, lässt alle Wesen gewähren, um ihre freie Willensäusserung zu prüfen, nämlich ob sie wirklich aus freiem Herzen heraus ihm und seinem Gesetz — das die Grundlage seines Charakters darstellt und auch aller Menschen darstellen soll, indem sie doch zu seinem Ebenbilde geschaffen würden — gehorchen und dienen wollen. Durch Satans Auflehnung im Himmel wurden nicht nur alle Engel im Himmel, sondern werden auch alle Menschen auf Erden geprüft, ob sie sich in Aufrichtigkeit und festen Willens für Gott und sein Gesetz, das seinen Willen zum Ausdruck bringt, einstellen wollen. Von der Entscheidung, die jene im Himmel gewählt haben und von dem Entschluss, den die Menschen hier auf dieser Erde in bezug auf Gottes Willen — sein Gesetz — fassen werden, hängt das Schicksal eines jeden einzelnen ab. Jeder hat die Wahl, sich dafür oder dagegen zu stellen. Ein aufrichtiges, gehorchaßes "Dafürsein" ererbt die ewige Seligkeit. Ein "Dagegensein" aber das ewige Verderben.

Als Lucifer sich im Himmel gegen Gott auflehnte, kritisierte er zunächst das Gesetz Gottes, indem er den Engeln von einem Mangel an Gerechtigkeit im Gesetz Gottes erzählte. Seine Anflehnung ging ganz im Stillen vor sich. Gott schaute lange mit Geduld zu, um das "Böse", die eingezogene Sünde vor allen Engeln offenbar werden zu lassen, damit sie frei wählen und Stellung dafür oder dagegen nehmen konnten. Bedauerlicherweise gelang es aber Lucifer, dem heutigen Satan, den dritten Teil aller

**Engel in seine teuflische Auflehnung und Verführung mit hineinzuziehen, indem er sie endgültig Stellung gegen Gott und sein heiliges Gesetz nehmen liess.** Nun war es Zeit, den Aufrührer und seinen Anhang, die vielen unzählbaren, mit ihm gefallenen Engel, aus dem sündlosen Himmel auszuwerfen. Christus, der Herr der himmlischen Heerscharen, musste diese Aufgabe mit den treugebliebenen Engeln vollbringen:

“Und es erhob sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen; und der Drache stritt und seine Engel, und siegten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr gefunden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der grosse Drache, die alte Schlange, die da heisst der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführt, und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörte eine grosse Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unsers Gottes geworden und die Macht seines Christus, weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklagte Tag und Nacht vor Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis an den Tod. Darum freuet euch, ihr Himmel und die darin wohnen! Weh denen, die auf Erden wohnen und auf dem Meer! denn der Teufel kommt zu euch hinab und hat einen grossen Zorn und weiss, dass er wenig Zeit hat... Und der Drache ward zornig über das Weib (Anmerkung: die Gemeinde Gottes)

und ging hin, zu streiten mit den übrigen von ihrem Samen, die da Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu Christi".<sup>12</sup>

Lucifer, der das Gesetz Gottes im Himmel für ungültig erklärte und die Sünde aufbrachte, setzte sein Werk, nachdem er vom Himmel ausgeworfen war, hier auf dieser Erde fort. Die ersten Menschen, Adam und Eva, die von Gott persönlich erschaffen wurden, erhielten deutliche Warnungen von Gott hinsichtlich dieses gefallenen himmlischen Wesens mit all seinem Anhang. Aber auch sie, die Menschen, schuf Gott mit einem freien Willen. Bezaubernde Schönheit von Angesicht und Gestalt, strotzende Gesundheit, unbeschreibliche Weisheit, unendliche, göttliche Harmonie und Liebe in ihrem Wesen und völlige Sündlosigkeit, waren die Haupteigenschaften des ersten Menschenpaares. Ewiges Leben war ihre Bestimmung, jedoch unter der Bedingung, dass sie durch eigene, freie Willensäusserung Gott und seinem Gesetze gehorchten. Zur Prüfung ihres Gehorsams setzte Gott ihnen einen verbotenen Baum in das Paradies.<sup>13</sup> "Und Gott der Herr gebot dem Menschen und sprach: Du sollst essen von allerlei Bäumen im Garten; aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben".

Sie folgten aber bald darauf der Schlange, dem Satan, und nicht Gott, und damit war der Sündenfall besiegelt: "Und die Schlange war listiger denn alle Tiere auf dem Felde, die Gott der Herr gemacht hatte, und sprach zu dem Weibe: Ja, sollte Gott ge-

(12.) Offenbarung 12, 7-17.

(13.) 1. Mose 2, 16-17.

sagt haben: Ihr sollt nicht essen von allerlei Bäumen im Garten? Da sprach das Weib zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, röhret's auch nicht an, dass ihr nicht sterbet. Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet mitnichten des Todes sterben; sondern Gott weiss, dass, welches Tages ihr davon esset, so werden eure Augen aufgetan, und werdet sein wie Gott, und wissen, was gut und böse ist. Und das Weib schaute an, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er lieblich anzusehen und ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte; und sie nahm von der Frucht und ass und gab ihrem Manne auch davon und er ass".<sup>14</sup>

Gott, sein Sohn, und der ganze Himmel, trauten lange wegen dieses Sündenfalls auf unserer Erde. Auch die übrigen Welten nahmen lebhaften Anteil an dem traurigen Falle der ersten Menschen...

### ***Welten, die von unsterblichen Wesen bewohnt sind.***

**Von Wesen, die nie abfielen, die die Sünde nicht kennen.** Auch ihnen ist jener Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen zur Prüfung ihres Gehorsams gegen Gott und sein Gesetz gesetzt. Nie aber haben sie ihn angetastet, und nie werden sie ihn antasten.

Satan triumphierte jetzt. Die Erde war jetzt durch seine ihm gelungene Verführung — trotz der Warnungen Gottes, den ersten Menschen gegenüber — sein Wirkungskreis. Sein Triumph war ein doppel-

ter, denn er vermutete, dass Gott die ersten Menschen jetzt sofort töten und neue schaffen würde, wohlwissend, dass er diese nicht als ewige Sünder leben lassen durfte. Sein boshafter, heimtückischer Plan gründete sich nun auf diese von ihm erhoffte Tat Gottes, damit er dann das Gesetz Gottes weiterhin hätte kritisieren und Gott als einen Tyrannen hinstellen können. Gott aber bewies, wie wir schon an anderer Stelle zum Ausdruck brachten, dass sein Gesetz nicht nur der Massstab des von ihm verlangten Gehorsams ist, sondern vor allem auch Liebe. Wohl war die Erde jetzt gefallen, wohl mussten Adam und Eva durch den Sündenfall später sterben: "denn du bist Erde und sollst zu Erde werden", doch gab ihnen Gott eine Gelegenheit zur Busse und zu neuem Gehorsam gegenüber seinem Gesetz, indem er als Sühne für die Übertretung den Opfertod seines eigenen Sohnes verhiess. Gott ist Liebe; er gab sein Bestes dahin, um gläubigen, reumüttig - und gehorsamseinwollenden Menschen durch das Leiden und Sterben seines Sohnes eine Hoffnung auf das ewige Leben durch die Auferstehung zu geben. Diese Auferstehung der Gläubigen findet statt, wenn Jesus jetzt in aller Kürze zum zweiten Mal in den Wolken des Himmels kommt. **Das menschliche Leben ist also lediglich eine Prüfungsstation, um zu erfahren, ob der Mensch sich für das ewige Leben durch den Gehorsam in Christo bereit machen will.**

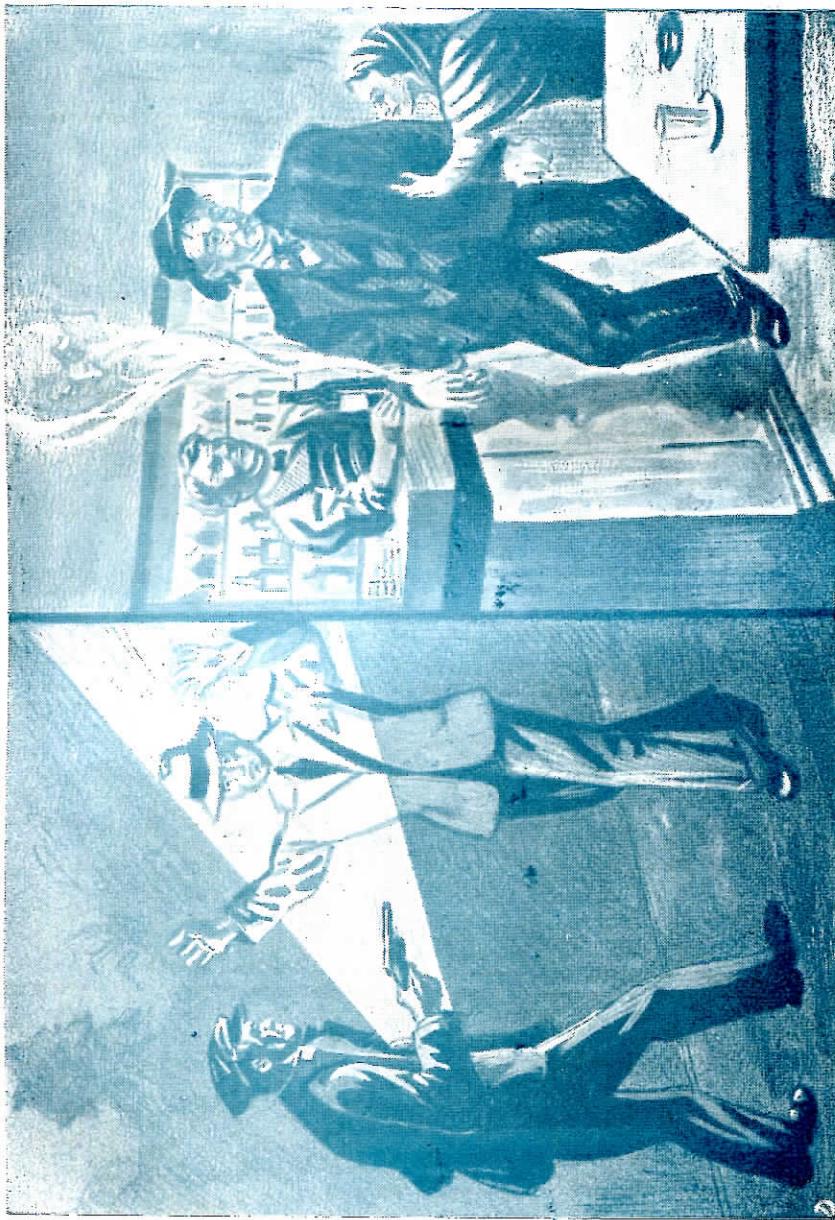
Die Feindschaft zwischen Christo und Satan ist gross! Seit beinahe 6000 Jahren besteht sie: "Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe (Anmerkung: Christus) soll dir (dem Sa-

Nordamerikanisches Flugzeuggeschwader.



125

Obwohl Nordamerika nicht viel von seinen Ruestungen hoeren laesst, so ist doch bekannt, dass es im Stillen gewaltig aufruestet. (Siehe Seite 357-358).



Ein Räuber fordert Geld oder Leben.  
Welcher von den beiden Räubern ist der schlimmste, und wer steht unsichtbar hinter beiden?  
(Siehe Seite 130-131.)

tan) den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse (Anmerkung: Kreuzigung Christi) stechen".<sup>15</sup> Beinahe 6000 Jahre dauert dieser Kampf. Nun ist er dabei zu Ende zu gehen! Denn das Weltende ist da! Gott hat den Menschen eine 6000 jährige Gnadenzeit gegeben, damit sie sich freiwillig von der Abscheulichkeit der Sünde abwenden und sich Christo, dem treuen Hirten, der emsig nach aufrichtigen und gehorsamseinwollenden Menschen durch seine Engel hier auf dieser Erde suchen lässt, ausliefern möchten. Leider haben aber die meisten Menschen diese lange Gnadenzeit ausgeschlagen. Wie werden dieselben daher einmal weinen müssen, wenn sie eines Tages erkennen, dass sie die Gnade Gottes verschmäht und nicht zu ihrer Seligkeit ausgenutzt haben! Bald, ja, bald wird ein herzergreifendes Weinen auf dem ganzen Rundkreis der Erde stattfinden, — aber es wird dann zu spät sein.

### ***Der Erzfeind holt jetzt zum letzten Schlage aus!***

Zum letzten Schlage, weil er erkannt hat, dass das Weltende bestimmt da ist und demzufolge, wie die Bibel von ihm sagt: "weiss, dass er wenig Zeit hat".<sup>16</sup> Bald wird er vermittelst der abgefallenen Kirchen grosse Zeichen und Wunder tun, um die Wahrheit als Irrtum und den Irrtum als Wahrheit erscheinen zu lassen. Sein Schlag gilt in erster Linie dem Gesetz Gottes! Er ist es, wie früher schon einmal erwähnt, der in verborgener Weise bei der Fälschung der 10 Gebote Gottes mithalf, ja, der sie inspirierte! Gleichfalls ist er es, der nun fast 6000 Jahre hindurch zur Übertretung der heiligen 10 Gebote

(15.) 1. Mose 3, 15.

(16.) Offenbarung 12, 12.

Gottes in direkter und indirekter Weise aufforderte! Zuerst im Himmel und dann auf Erden! In direkter Weise, indem er einerseits das Gesetz Gottes einfach für ungültig, als unwichtig und als überflüssig für das Evangelium erklären lässt; andererseits aber — für solche die scheinbar ein Gesetz wünschen — eine Veränderung und Fälschung der wahren Gebote Gottes vornehmen liess. Und in indirekter Weise, indem er die in den Herzen der Menschen schlummern den Fehler und Sünden weckt. **In geschickter, unauffälliger Weise kann er die im Menschen an und für sich vorhandene Sündenlust so schüren, dass sie zu sündhaften Taten ausreift.** Wer lässt beispielsweise den Lügner Lügen reden? Wer hilft dem Meuchelmörder, den Dolch zu zücken? Ja, wer war überhaupt der erste Lügner und Mörder hier auf Erden? Jesus selbst sagte es: "Ihr seid vom Vater, dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollt ihr tun. Der ist ein Mörder von Anfang und ist nicht bestanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er von seinem Ei genen; denn er ist ein Lügner und ein Vater derselben".<sup>17</sup>

Um die direkte und indirekte Tätigkeit des Seelenfeindes eindringlich vor Augen zu führen, wollen wir unseren Geist für einen Augenblick mit den nach stehenden Fragen beschäftigen: Wer freut sich, wenn das unschuldige Opfer eines Mordanschlasses stöhnend und brechenden Auges für immer zu Boden fällt? Wer schürt die Lust der Kinder, damit sie schon in frühen Jahren zur Selbstbefleckung schreiten? Wer macht die Eltern blind, dass sie sol

che Dinge nicht wahrnehmen? Wer führt die Kinder auf die Strasse, um oft Dinge zu sehen, die ihnen nur schaden? Wer begleitet sie in das, wie die meisten Menschen meinen, unschuldige Kino, um dort auf dem Spiegel ihres jugendlichen Gemüts die unheilvollen, oft geradezu schrecklichen und unsittlichen Bilder des Ehebruchs, unkeuscher Liebesszenen, Raubs, Mords, Diebstahls, Lugs, Betrugs und aller nur denkbaren Schändlichkeiten, für immer einzuprägen? Einzuprägen in einer Weise, dass sie es bei passender Gelegenheit praktisch ausüben? Wissen wir, dass das Gemüt eines Menschen einem glatten Meeresspiegel gleicht, der alles Gesehene und Gehörte — einerlei ob Gutes oder Böses — haarscharf aufnimmt und es in genau umrissenen Reflexen bis in die untersten Aufbewahrungskammern des Gemütslebens spiegelt, um es dort ruhen zu lassen, bis es in irgendeinem Augenblick durch irgendeinen Sturm (Gemütsbewegung, Aufwallung, sündliche Lust oder satanische Versuchung) wieder an die Oberfläche gezerrt wird? Wissen wir nun auch, wer an diesem Wiederhervorbringen — so es sich um etwas Sündhaftes handelt — das grösste Interesse hat und mithilft? Und warum? Das ist niemand anders als er, Satan, der das alles schafft, um die Menschen zur Sünde zu verleiten und von Gott wegzuführen!

Wer veranlasst die Menschen zu der so furchtbar kecken Annahme, dass eine Notlüge oder Lüge zur täglichen Notwendigkeit des Menschen gehöre, um Erfolg im Leben oder Handel zu haben? Wer beeinflusst die Menschen, dass sie mit der grössten Seelenruhe und einem oft überaus freundlichen Ge-

sichtsausdrucke, der scheinbar ihre Unschuld und Aufrichtigkeit anzeigen soll, ihre Nebenmenschen häufig auf die schändlichste Weise belügen und betrügen? Wer gibt Kindern und sogar Erwachsenen die Dreistigkeit und den frechen Mut, bei hellichem Tage in des Nachbars Garten zu steigen, um dessen Obst oder Gemüse zu stehlen, ohne sich im Geringsten zu schämen, sondern im Gegenteil, sich noch zu rühmen? Und wie erst, wenn schon ganze Völker und Rassen die Gewohnheit des Lügens und Stehlens angenommen haben — welche Macht muss da am Wirken sein? Wer lässt die noch verbleibenden, wenigen ehrlichen und aufrichtigen Leute als die Dummen verlachen und verspotten und andererseits die gerissenen, verschlagenen, lügnerischen, heuchlerischen und betrügerischen Menschen bewundern und verehren? Wer hat die Macht, weiss "schwarz" und schwarz "weiss" erscheinen zu lassen? Wer schürt die im Menschenherzen schlummernden Sünden; Sünden wie zum Beispiel: Stolz, Hochmut, Eigendünkel, Überhebung, Beleidigtsein, Neid, Hass, Zorn, Lüge, Betrug, Falschheit, verleumderische Zungen, Verschlagenheit, Sittenlosigkeit und Streit? Wer bringt die verschiedenen Parteien eines Landes in Fieberhitze, dass sie sich gehässig und fleischlich bekämpfen? Wer stachelt die Menschen zum Prozess an? Wer freut sich unendlich, wenn Menschen gegenseitig im Kampf und Streit liegen, ja, wenn ganze Volksvermögen auf dem Prozesswege verzehrt werden? Wer bezaubert den Trinker und den Raucher? Wer führt ihn ins Wirtshaus? Wer verderbt ihm den Geschmack, hemmt seinen Geruchssinn und verblendet seinen Verstand,

dass er unvernünftigerweise Glas auf Glas von dem schädlichen Nass hinunterschüttet? Wer zerstört auf diese Weise tagtäglich das Glück und den Frieden von Tausenden und aber Tausenden von Familien? Das alles schaffen die Mächte der Finsternis!

Wer macht dem Raucher weis, dass er ohne Zigarette oder Zigarette im Munde nicht arbeiten, nicht denken, nicht schreiben, nicht lesen, nicht spazierengehen, ja nicht einmal einschlafen könnte? Ist das lediglich der verdorbene Geschmack eines abgestumpften, krankhaften, auf ungesunde Gewohnheiten eingestellten Körpers, der nach Gift schreit, weil er schon vergiftet ist? Oder dürfen wir hierin nicht auch eine furchtbare Massensuggestion des Satans erblicken, der die Menschen körperlich und geistig zugrunde richten will? Ungesehen schürt Satan alle nur denkbaren Leidenschaften und Verkehrtheiten der Menschen, um sie siech und krank dahinsterben zu lassen, ehe sie sich ernstlich um ihre Seligkeit bekümmert haben.

Wer will jede wirksame und vortreffliche Hygiene, die der Gesundheit wahrhaft dient, umgehen und stürzen? Wer bekämpft in verborgener Weise alle wahren und einfachen Naturheilmittel, wie Luft, Licht, Wasser, Erde, Kräuter und Elektrizität, vermittelst welcher der Mensch allein nur wahrhaft gesund werden kann? Wer lehnt sich gegen ein vernünftiges und sachliches Fasten, um sein Blut und seinen Körper auf eine natürliche und unschädliche Weise zu reinigen, auf? Wer lässt die auf den Naturgesetzen Gottes beruhende vegetarische Lebensweise (fleischlose Kost), die allein nur eine sichere

Gewähr für eine bleibende Gesundheit gibt, als für den Menschen ungenügend und ihn schwächend, belachen, andererseits aber das Fleischessen als eine unbedingte Notwendigkeit zur Erhaltung der Kraft und Arbeitsfähigkeit, ja, als eine vollwertige Kost erklären? Wer gibt den Menschen einen geradezu zauberhaften Aberglauben an gifthaltige Medizin und Einspritzungen? Wer verbendet also die Menschheit hinsichtlich des nicht völligen Begreifens der göttlichen Naturgesetze, um des aus den letzteren fliessenden göttlichen Segens nicht teilhaftig werden zu können? Wer hat ein ungeheures Interesse am Kranksein der Menschen, damit sie sich — verdriesslich und launisch und geschwächt an Körper und Geist dahinschleppend — nicht um das ewige Leben kümmern? Das alles fällt mit in den Bereich der grossen Einflusssphäre der Mächte der Finsternis!

Wer beherrscht die Mondsüchtigen, die Besessenen und auch einen Teil der armen Menschen, die sich in den Irrenhäusern befinden, soweit bei den letzteren die Ursache nicht auf einer tatsächlichen Krankheit, wie beispielsweise einem Nervenzusammenbruch usw., beruht? Wer setzte alle Spuckgeschichten der alten und neuen Zeit ins Szene? Wer regiert den Spiritismus, Hypnotismus, Mesmerismus, Magnetismus und alle okkulten Geisteswissenschaften? Wer inspiriert die Wahrsager, Zukunftsdeuter, Kartenschlägerinnen, Zauberer und Hexenmeister? Wer ist der verborgene Führer aller Hellseher und jener Weisen die Horoskope stellen und deuten? Kein anderer als er, Satan!

Es bleibt uns nun noch übrig zu fragen:

## Koennen die Menschen mit den Toten reden?

Mit dieser Frage berühren wir ein weiteres Gebiet, das dem Satan ganz und gar zugehört. Gerade auf diesem Gebiete hat er sein Hauptgebäude der dreistesten Lüge und Verführung aufgebaut. Dieses auf bezaubertem Boden errichtete Gebäude nennt sich "Spiritismus". Nur die eingehende Betrachtung dieses zauberhaften Gebäudes wird es uns möglich machen, die gestellte Frage: "Können die Menschen mit den Toten reden?" zu klären.

Satan war nicht nur der erste Lügner, sondern auch der erste Spiritist! Der erste Lügengeist und Führer der Lügengeister! Er belog die Eva, dass sie trotz Ungehorsams gegen Gott weiterleben, ja sogar in einen viel höheren Zustand des Daseins, begabt mit noch grösserer Weisheit als zuvor, versetzt werden würde. Im Paradies begegnen wir also schon einem spiritistischen Geist. Es war der erste seit die Erde besteht. Satan selbst stellte diesen Geist dar! Und was er zur Eva sprach, war Lüge! Satan ist der Vater aller Lügen, besonders auch hinsichtlich der zwei grössten und folgenschwersten, die über die ganze Welt verbreitet sind, nämlich erstlich: dass der Mensch eine unsterbliche Seele besässe und imstande sei, nach dem Tode weiterzuleben — sei es im Himmel oder in der Hölle, Fegfeuer — und zweitens: dass die Menschen mit den Toten reden könnten. Wem wollen wir nun in diesen Dingen glauben? Gott, dem grossen Schöpfer Himmels und der Erde, von dem die Bibel in Hebräer 6, 18 sagt: "Denn es ist unmöglich, dass Gott lüge" oder dem Teufel, der alten Schlange, den sie den Vater

der Lüge nennt? Gott sagte dem ersten Menschenpaar nach 1. Mose 2, 17 klar und deutlich: "Denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben". Und nach ihrem Ungehorsam und Sündenfall — also nachdem sie von dem verbotenen Baum assen — kam nach 1. Mose 3, 19 das verhängnisvolle Urteil Gottes über sie: "Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden". Dazu vernehmen wir noch aus Römer 6, 23, als Antwort auf das "Warum": "Denn der Tod ist der Sünde Sold".

Der Teufel lügt! Gott aber sagt die Wahrheit! Und wie Gott es sagt, so meint er es auch, nämlich dass der Mensch, wenn er in die Erde gebettet wird, auch wirklich tot ist und nicht weiterleben kann! "Totsein" meint doch nicht Leben haben! Welch ungeheuer grosser spiritistischer Einfluss gehört dazu, den Menschen weiszumachen, dass ein **totter** Mensch fortleben könne! Wenn dem so wäre, wie könnte dann der Tod der Sünde Sold sein? Das Wort "Tod" bedeutet unbedingt das Aufhören eines jeglichen Lebens. Oder wollen wir hier unseren Verstand und Sprachbegriff verwirren lassen, nur weil Satan, der von ihm ins Szene gesetzte Spiritismus und abgefallene Kirchen, — die damit ihre Kirchenglieder in Bann halten — es so wünschen? Wollen wir uns so verwirren lassen, anzunehmen: "Tod" bedeute "Leben" oder besser gesagt "Fortleben"? Was hätten wir dann unter dem Wort "Leben" zu verstehen?... Wohl den "Tod"? Welch fabelhafter Irrtum! Welch grenzenlose Verwirrung! Wie deutlich drückt sich doch Gottes Wort dazu aus:

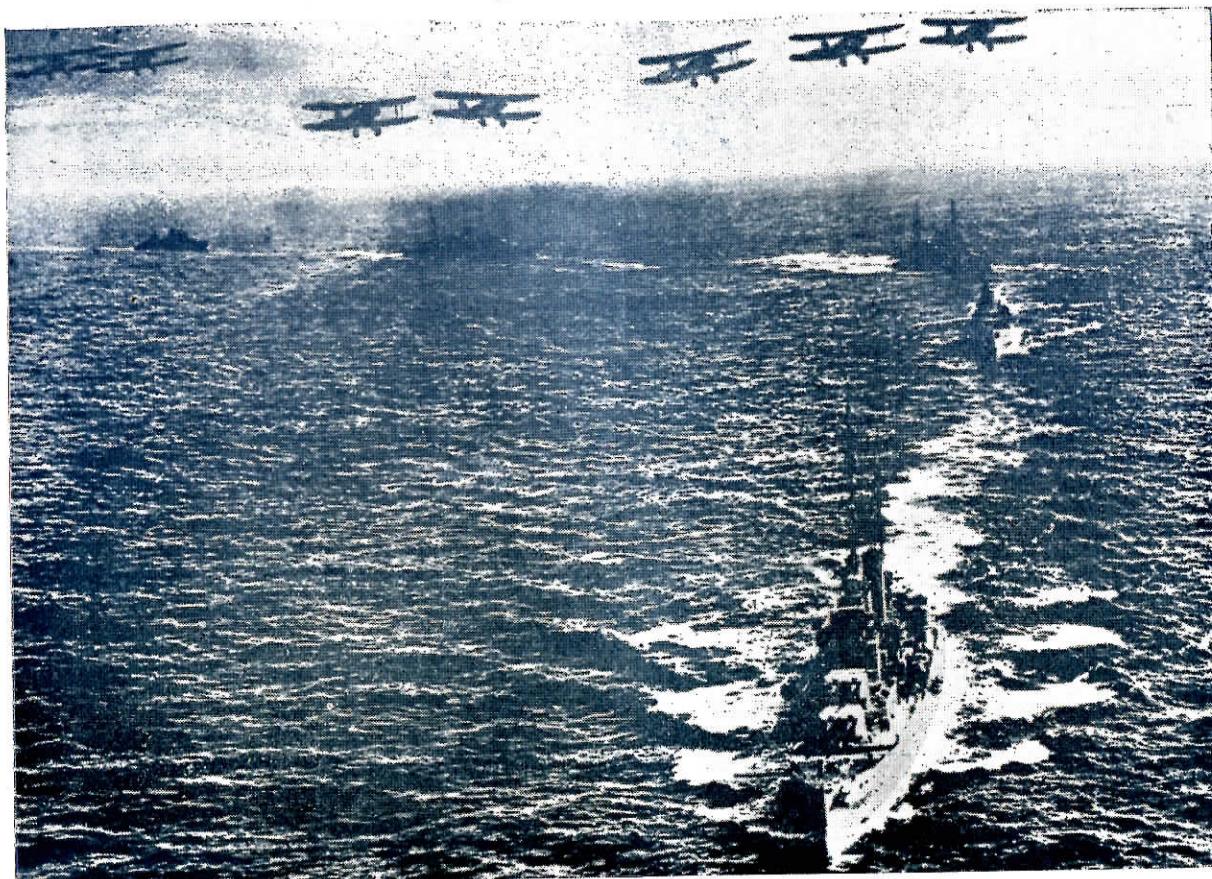
"Denn die Lebendigen wissen, dass sie sterben werden; die Toten aber wissen nichts,

Wo halten sich die Toten auf?



Können wir mit ihnen reden? Siehe Seite 133-143.

## Englands Rüstungen.



England, das gegenueber den anderen europaeischen Staaten ueber die staerkste Ruestung zu Wasser verfuegt, will im Verlauf von fuenf Jahren eine gewaltige Landarmee schaffen. (Siehe Seite 358).

sie haben auch keinen Lohn mehr — denn ihr Gedächtnis ist vergessen, dass man sie nicht mehr liebt, noch hasst, noch neidet — und haben kein Teil mehr auf der Welt an allem, was unter der Sonne geschieht... Alles, was dir von Handen kommt zu tun, das tue frisch; denn bei den Toten, dahin du fährst, ist weder Werk, Kunst, Vernunft, noch Weisheit".<sup>18</sup> "So ist ein Mensch, wenn er sich legt, und wird nicht aufstehen und wird nicht aufwachen, solange der Himmel bleibt, noch von seinem Schlaf erweckt werden".<sup>19</sup>

Die Toten leben also weder in der Hölle (Fegfeuer) noch im Himmel fort. Sie sind tot, wirklich tot! Denn es ist ausgeschlossen, dass ein Toter fortleben kann. So gewiss es ist, dass die Sünde ihr unheilschwangeres Wesen auf unserer Erde führt, so sicher ist es auch, dass der "Tod" in seiner ganzen Wirklichkeit und Schrecklichkeit, als logische Folge der ersteren, existieren muss. Wer die Existenz der Sünde zugibt, der muss natürlicherweise auch "den Tod", den wirklichen, — nicht aber ein geheimnisvolles Fortleben — voll und ganz begreifen können. Begreifen deshalb, weil er den göttlichen Urteilsspruch: "der Tod ist der Sünde Sold"<sup>20</sup> als wahr, durch das Vorhandensein unzählbarer Friedhöfe auf dieser Welt, vollauf bestätigt findet.

Das Gedächtnis aller Toten ist dahin! Sie wissen nicht das Geringste von uns und auch nicht von sich; sie wissen weder von der Hölle noch vom Himmel etwas. Des Menschen Kunst, Werke, einmal gezeigte Vernunft und Weisheit sind vergangen. Das

(18.) Prediger 9, 5-6 und Vers 10. (19.) Hiob 14, 12. (20.) Roemer 6, 23.

behaupten nicht etwa wir, sondern Gott, der Erschaffer der Menschen, der es doch bestimmt wissen muss, sagt es deutlich in seinem Wort. Und das glauben wir!

Wie sollte das nun aber zugehen, dass Menschen imstande wären, mit den Verstorbenen — wie die Spiritisten und ihre Anhänger behaupten — zu reden? Welches scheinbare Geheimnis liegt in dieser Sache verborgen? Es zu lösen, ist nicht so schwer, wie es auf den ersten Blick scheinen mag. Wissen wir nun doch schon zur Genüge, dass ein verstorbener Mensch nichts mehr von sich weiss, also weder denken noch reden kann. Somit können es keine verstorbenen Menschen sein, die in den spiritistischen Sitzungen sich offenbaren, sondern es sind jene gefallene himmlische Wesen (einstige Engel Gottes), die mit ihrem Anführer, Satan, den Spiritismus inszenieren und die Irrlehre vom Fortleben nach dem Tode inspirieren. Geister der Teufel sind's, die dort reden und keine verstorbenen Menschen; das ist ganz logisch und so klar, wie das Sonnenlicht! War doch der erste spiritistische Lügegeist schon im Paradies vorhanden, verkörpert in der Schlange, Satan, also zu einer Zeit, wo es überhaupt noch keinen einzigen Verstorbenen gab. Der Spiritismus ist somit uralt. Er fing schon im Paradies an und hat seinen Ursprung einzig und allein in den Mächten der Finsternis, die dort schon der Eva vorlogen: "Ihr werdet mitnichten des Todes sterben."

Die Toten sind tot und liegen noch dort wo sie hingebettet wurden! Weder die grosse spiritistische Lüge Satans von dem Fortleben derselben und von

dem Verkehr, den sie mit den Menschen pflegen könnten, noch die folgenschwere kirchliche Irrlehre über den Platz der fortlebenden Toten, — in der Hölle oder im Himmel — vermag den tatsächlichen Zustand und die Lage der Toten: "tot im Grabe", zu ändern! Keine satanische Lüge, so suggestiv sie auch wirken mag und keine kirchliche Irrlehre, so schmeichelhaft sie auch in den Ohren der Menschen<sup>21</sup> klingen kann, vermag den wirklichen Zustand der Toten: "tot", zu ändern! Niemals verändert das hartnäckige Festhalten an einer Irrlehre die wirkliche Sachlage derselben! Wahrheit bleibt doch Wahrheit! Sie spricht für sich selbst! Um in Wirklichkeit den "toten Zustand der Toten" zu ändern, ist es zuerst notwendig, dass Gott und sein Sohn ein Wort dazu sprechen. Dieses grosse Wunderwort heisst Auferstehung. Nur sie, als die Schöpfer Himmels und der Erde, haben das Recht, und allein auch nur die Macht, diese feierliche Stunde der Auferstehung zu bestimmen und das grosse Wunderwerk sichtbar vor den Augen der dann noch lebenden Menschen auszuführen. Diese Stunde steht noch bevor.

Noch ruhen die Menschen "tot" im Grabe: "Du aber, Daniel, gehe hin, bis das Ende komme; und ruhe, dass du aufstehest zu deinem Erbteil am Ende der Tage!"<sup>22</sup> Und sie müssen solange in den Gräbern ruhen, bis der Himmel zergeht<sup>23</sup>, das heisst bis Jesus sichtbar kommt in den Wolken des Himmels, um die zu Lebzeiten gläubig gewesenen Toten zum ewigen Leben aufzuwecken.<sup>24</sup> Das ist eine so selbstverständliche Wahrheit, dass es eigentlich unbegreiflich erscheint, wie Menschen das nicht, oder

(21.) 2. Timotheus 4, 3-4.

(22.) Daniel 12, 13.

(23.) Matthaeus 24, 35.

(24.) 1. Thessalonicher 4, 16.

doch so schwer, fassen können. Der Umstand, dass die Menschen im allgemeinen so schwer von dem Irrtum betreffs des Fortlebens des Menschen nach dem Tode wegzubringen sind, ist mit ein guter Beweis dafür, dass diese Lehre von Satan inspiriert ist. Ein ungeheurer, alles erfassender Einfluss liegt in dieser Lehre, — ein spiritistischer, denn die Lehre ist, wie schon früher einmal erwähnt, spiritistischen Ursprungs. Satan und seine Helfer, der dritte Teil aller vom Himmel abgefallenen Engel, haben nicht nur als persönliche Wesen — wenn sie persönlich zugegen sind — einen ungeheuren Einfluss, der sich bis zur wunderwirkenden Macht steigern kann, sondern sie besitzen auch in ihrer Abwesenheit eine geistige Machtsphäre, die die ganze Welt umspannt, und vermittelst welcher sie die Menschen auch von der Ferne aus beeinflussen können. Die Lehre von der unsterblichen Seele, vom Fortleben der Toten und vom Verkehr mit diesen, unterliegt der geistigen Machtsphäre Satans; sie wird von den unsichtbaren, geistigen Schwingen, von den schützenden Fittichen der Mächte der Finsternis gedeckt. Ungewollt und unbewusst verbinden sich die Menschen durch ihren Glauben an die Lehre vom Fortleben der Toten — und andere durch das Totenbefragen in den spiritistischen Sitzungen, was in Wirklichkeit ein Befragen der bösen Geister, das heisst des Satans und seiner gefallenen Engel ist — mit der geistigen Machtsphäre der Mächte der Finsternis.

Satan speist die ganze Welt mit seinen Irrtümern! Leicht verschafft sich die Irrlehre Bahn, denn sie ist eine Speise, die — weil sie von jener alles umspannenden, zauberhaften Machtsphäre herrührt

— allezeit gerne von der grossen Masse der Menschen aufgenommen wird. Nur wenige sind unbefangen im selbständigen Denken! Nur wenige bedenken: "dass, wes Brot sie essen, des Lied sie singen!" Was Wunder also, dass die Mächte der Finsternis einen so grossen Erfolg mit ihren Irrtümern haben, die von Menschen geglaubt und gepredigt werden! Nur wenige Menschen geben sich Rechenschaft darüber, das heisst wohin diese Schachzüge Satans führen, nämlich zum Verlust der Seligkeit der Menschen. Schlägt er doch mit diesen zwei, in diesem Kapitel beschriebenen Irrtümern alle zur Seligkeit notwendigen Hauptwahrheiten der Bibel gänzlich nieder, wie:

- 1.) Das Weltende und die endgültige Abrechnung Gottes mit den Menschen und Satan. (Offenbarung Kapitel 16; Kap. 18 und 20, 1-2).
- 2.) Das Untersuchungsgericht in der Zeit des Weltendes und das Gesetz Gottes, mit dem die Menschen gerichtet werden. (Offenbarung 11, 18-19).
- 3.) Das Verstehen der in der Zeit des Weltendes stattfindenden Katastrophen, die einerseits als logische Folge der Bosheit und Verstocktheit der Menschen in Erscheinung treten müssen und andererseits, um die Menschen von ihrem Schlaf aufzurütteln, sie an das Weltende und das Schaffen ihrer Seligkeit erinnernd. (Matthäus Kapitel 24 und Jesaja Kapitel 24).
- 4.) Das für alle lebende Menschen sichtbare zweite Kommen des Herrn und Heilandes in den Wolken des Himmels, um als Richter die Geschichte dieser Erde und aller Lebewesen zum

Abschluss zu bringen. (Offenbarung 6, 12-17 und Matthäus Kapitel 24).

- 5.) Die erste Auferstehung der Toten; jener Toten, die zu Lebzeiten gläubig und Gott gehorsam gewesen waren, die in dem seit dem Jahre 1844 im Himmel begonnenen Untersuchungsgericht von allen ihren Sünden — welche sie zur Zeit ihres Lebens vor dem himmlischen Gnadenthron bereuteten — durch Fürsprache des für sie verstorbenen Erlösers und Vermittlers freigesprochen und für die erste Auferstehung, um zum ewigen Leben einzugehen, ausgesucht wurden. (1. Thessalonicher 4, 13-18; Offenbarung 20, 6).
- 6.) Die Lehre von der notwendigen Bekehrung und dem Gehorsam gegen Gott schon zu Lebzeiten, denn der Mensch hat nur eine Gelegenheit — während seines Lebens — seine Seligkeit zu Schaffen mit Furcht und Zittern. Nach dem Tode gibt es für ihn keine Möglichkeit mehr, um sich zu bessern, gläubig und Gott gehorsam zu werden. Die Gebete für die Toten sind Gott demnach — als Menschenstzungen und Irrlehren — ein Greuel. (Matthäus 8, 22 und Kapitel 15, 9; 1. Samuel 15,23).
- 7.) Die biblische Lehre in Hebräer 4, 7; "Heute", wie gesagt ist, "heute, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht" wird durch die spiritistische Irrlehre von der unsterblichen Seele, von dem Fortleben der Toten, ebenfalls hinfällig gemacht, — mit Füssen getreten — indem die Menschen dadurch verführt werden, das "Heute", das

heisst die Eiligkeit im Schaffen ihrer Seligkeit mit Furcht und Zittern (Philipper 2, 12) beiseite zu setzen. Die einen schieben sie deshalb auf die lange Bank, und die andern zeigen gar kein Interesse. Der Mensch tröstet sich damit, durch die irrigen Ausprüche der Geistlichkeit verführt, dass Menschen, die viel schlechter waren als er, sofort nach ihrem Tode einen guten Platz im Himmel bekommen hätten und dass er selbst von der Hölle (Fegfeuer) aus noch zum Himmel emporsteigen könnte, wenn viele Gebete von den zurückbleibenden Lebenden für ihn zum Himmel emporgesandt werden würden.

### *Wie gross ist die Macht dieses grimmigen Feldherrn?*

Der geheimnisvolle Feldherr, Satan, freut sich, dass ihm sein grosser Schlag gelungen ist und er die ganze Menschheit durch seine verführerische Lehre vom Fortleben der Seele in seine Hand bekommen hat.

Haben uns schon die bisher gemachten Ausführungen — besonders auch die vielen aufgeworfenen Fragen — einen tiefen Einblick in den ungeheuer grossen Wirkungskreis des Satans gegeben, so wollen wir jetzt weitere Ausblicke auf die fast unbegrenzte Macht dieses grimmigen Menschenfeindes mittels klarer biblischer Beweise tun.

Dass sich der Zorn des Teufels in ganz besonderer Weise gegen Jesum richtete, als er als Mensch und Gottes Sohn auf dieser Erde weilte, ist ganz natürlich. Kam doch Christus gerade auf unsere Erde,

um die Menschen von der Sünde und aus der Hand des Teufels zu erretten: "Wer Sünde tut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre".<sup>25</sup>

Als ergebenes, ausgesprochenes Werkzeug benutzte der Seelenfeind damals den König Herodes, um Jesum schon als Knäblein töten zu lassen. Doch sein teuflischer Plan misslang, denn der himmlische Vater liess seinen Sohn ständig durch die Engel Gottes bewachen: "Da sie aber hinweggezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum und sprach: Stehe auf und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und flieh nach Ägyptenland und bleib allda, bis ich dir sage; denn es ist vorhanden, dass Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen".<sup>26</sup>

Trotz seiner furchtbaren Anschläge gelang es Satan doch nie, den Erlöser der Welt auch nur zu einer einzigen Sünde zu veranlassen. Jesus als Kind, und Jesus als Mann, schlug siegreich alle Pläne des Satans, im Glauben an die Kraft seines Vaters, nieder. Besonders hart war der Kampf des Heilandes nach seiner Taufe, als er mit dreissig Jahren sein Lehramt antreten musste. Aber auch hier war sein Sieg über Satan ein völliger:

"Da ward Jesus vom Geist in die Wüste geführt, auf dass er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerete ihn. Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden.

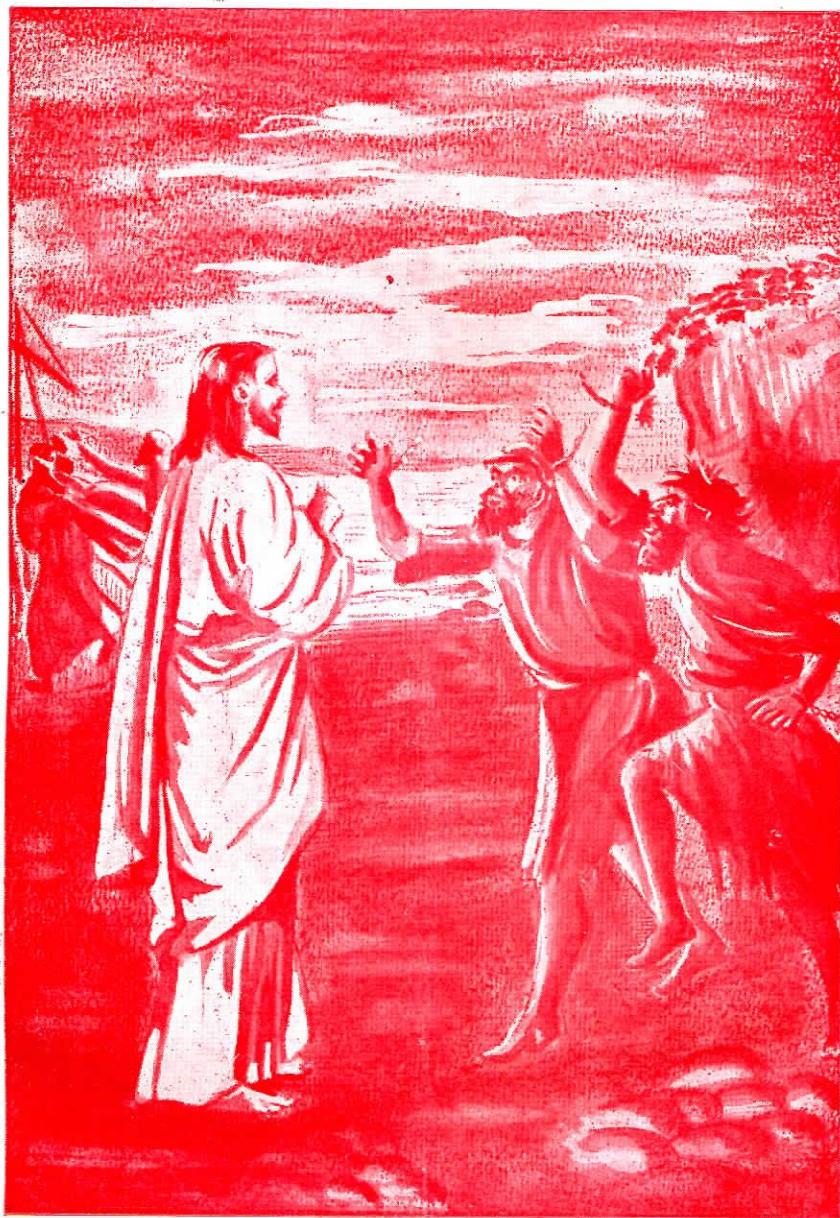
(25.) 1. Johannes 3, 8.

(26.) Matthaeus 2, 13.



Wie Jesus vom Teufel versucht wurde. (Siehe Seite 143-147).

### Wie Jesus zwei Besessene heilte.



Die ausgetriebenen Teufel führten in eine Herde Säue, die sich ins Meer stürzte. (Siehe Seite 149).

Und er antwortete und sprach: Es steht geschrieben: 'Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht'. Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so lass dich hinab, denn es steht geschrieben: 'Er wird seinen Engeln über dir Befehl tun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf dass du deinen Fuss nicht an einen Stein stössest'. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben: 'Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen'. Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan! denn es steht geschrieben: 'Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen'. Da verliess ihn der Teufel; und siehe, da traten die Engel zu ihm und dienten ihm".<sup>27</sup>

Nicht menschliche Kraft noch Erdenverstand wird die furchtbaren Anschläge Satans hemmen können; dazu bedarf es der Kraft Gottes, des Heiligen Geistes und des kindlichen, festen Glaubens an Gott und seinen Sohn. Nur die gläubig gesprochenen Worte: "Im Namen Jesu", gestützt auf treuen Gehorsam zu den Anforderungen des Wortes Gottes, verbunden mit einem: "Es steht geschrieben" und die Annahme der ganzen Wahrheit in Christo, wie

sie von der wahren Gemeinde Gottes gelehrt und ausgelebt wird, ist ein sicherer Schirm und Schild für aufrichtige Menschen, um den Anschlägen des Satans wirksam zu entrinnen. Nur der liebevolle Heiland der Welt, der den Satan durch sein Leben, Leiden, Sterben und durch seine Auferstehung von den Toten besiegte, ist die rechte und alleinige Hilfe für die Menschen gegen ihren Seelenfeind. Viele Engel Gottes stehen denen zur Verfügung, die den himmlischen Vater und seinen Sohn aufrichtig lieben und dies durch treuen Glauben und Gehorsam hier auf dieser, in grosse Dunkelheit gehüllten Erde beweisen.<sup>28</sup>

Jesus, der grosse Menschenfreund und Helfer in aller Not, half den Menschen während seines Erdenlebens beständig im Kampfe wider die Mächte der Finsternis. Viele Menschen wurden von unsauberem Geistern befreit:

“Und da sie zu dem Volk kamen, trat zu ihm ein Mensch und fiel ihm zu Füssen und sprach: Herr, erbarme dich über meinen Sohn! denn er ist mondsüchtig und hat ein schweres Leiden; er fällt oft ins Feuer und oft ins Wasser; und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, und sie konnten ihm nicht helfen. Jesus aber antwortete und sprach: O du ungläubige und verkehrte Art, wie lange soll ich bei euch sein? wie lange soll ich euch dulden? Bringt mir ihn hieher! Und Jesus bedrohte ihn; und der Teufel fuhr aus von ihm, und der Knabe ward gesund zu derselben Stunde”.<sup>29</sup>

*Welch sonderbare Gewalt?... Eine Herde Saeue stuerzt sich vom Abhang ins Meer !*

“Und er kam jenseit des Meers in die Gegend der Gergesener. Da liefen ihm entgegen zwei Besessene, die kamen aus den Totengräbern und waren sehr grimmig, also dass niemand diese Strasse wandeln konnte. Und siehe, sie schrieen und sprachen: Ach Jesu, du Sohn Gottes, was haben wir mit dir zu tun? Bist du hergekommen, uns zu quälen, ehe denn es Zeit ist? Es war aber ferne von ihnen eine grosse Herde Säue auf der Weide. Da baten ihn die Teufel und sprachen: Willst du uns austreiben, so erlaube uns, in die Herde Säue zu fahren. Und er sprach: Fahret hin! Da fuhren sie aus und fuhren in die Herde Säue. Und siehe, die ganze Herde Säue stürzte sich von dem Abhang ins Meer und eroffen im Wasser. Und die Hirten flohen und gingen hin in die Stadt und sagten das alles und wie es mit den Besessenen ergangen war”.<sup>30</sup>

Welchen Widerstand Satan selbst den Plänen Gottes entgegengesetzt, ja wie hartnäckig er sogar gegen die Engel Gottes streitet, die den Willen Gottes zur Ausführung bringen, zeigt uns der nachstehend angeführte biblische Bericht: “Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel; denn von dem ersten Tage an, da du von Herzen begehrtest, zu verstehen, und dich kasteitest vor deinem Gott, sind deine Worte erhört; und ich bin gekommen um deinetwillen. Aber der Fürst des Königreichs im Per-

serland hat mir einundzwanzig Tage widerstanden; und siehe, Michael, der vornehmsten Fürsten einer, kam mir zu Hilfe; da behielt ich den Sieg bei den Königen in Persien".<sup>31</sup>

Daniel betete um die Errettung seines Volkes, um die Befreiung desselben aus der babylonischen Gefangenschaft und um die Wiedererbauung von Jerusalem und seines Tempels. Gott erhörte seine aufrichtigen Gebete und liess ihm durch Gesichte mittels des Engels Gabriel, seinen ganzen Plan mit seinem Volke nicht nur vorführen, sondern auch auslegen. Die Könige von Persien spielten eine grosse Rolle in diesem Plane Gottes. Sollten sie doch dem Volke Gottes behilflich sein, dass es nach Jerusalem zurückziehen und den Wiederaufbau vornehmen konnte. Behilflich besonders auch in materieller Hinsicht. Satan mit seinen bösen Engeln, stellte sich jedoch allen Rettungsplänen Gottes für sein Volk energisch entgegen. Will er doch unter keinen Umständen haben, dass Menschen selig werden. Gott sucht stets zu retten und zu helfen, Satan aber zu zerstören. Der Einfluss Satans am persischen Hofe — wo er die einflussreichsten, höchsten Stellen gegen Gottes Plan inspirieren wollte — war so gross, dass er dem Engel Gottes, Gabriel, 21 Tage in der Ausführung seines göttlichen Auftrages widerstand, bis dieser schliesslich den Himmelsfürsten Michael, welcher ist Christus, zu Hilfe rief. Mit der Hilfe des Sohnes Gottes wurde der Einfluss Satans schnell gebrochen und der persische Hof willig gemacht, den Plänen Gottes unbewusst — also ohne dass die Menschen das Geringste von dem unsichtbar ausgefochtenen Kampfe zwischen dem Himmel

(31.) Daniel 10, 12-13.

und Satan gemerkt hätten — zu gehorchen. Doch schon in den folgenden Versen desselben Kapitels lesen wir von weiteren Kämpfen Satans gegen den Plan Gottes. Nur wer die Bücher der Heiligen Schrift "Esra", "Nehemia", "Haggai" und "Sacharja" kennt, kann sich ein ungefähres Bild von den ungeheuren Schwierigkeiten machen, die die Mächte der Finsternis in den Weg legten, damit die Weissagungen Gottes über die Wiederherstellung Israels — seines damaligen Volkes — nicht in Erfüllung gehen sollten. Ein beinahe hundertjähriger, unsichtbarer Kampf tobte — von der Einnahme Babels, 538 v. Chr., bis zu Nehemia, 444 v. Chr., — bis der Wiederaufbau Jerusalems und seines Tempels und die Rückkehr des Volkes Gottes am persischen Hofe völlig durchgesetzt wurde.

Damit soll natürlich nicht gesagt sein, dass Gottes Macht den Mächten der Finsternis nicht in einem Augenblick Einhalt gebieten könnte. **Gottes unendliche Macht ist über alles erhaben!** Auch steht sie himmelhoch über derjenigen des Satans. Ein Wort von ihm, und Satan und alle Menschen wären vernichtet! Doch er lässt Satan und die Menschen gewähren, damit die letzteren sich Rechenschaft über das Böse geben und sich zu Gott wenden möchten. Auch jener lange Kampf um die Wiederaufrichtung Jerusalems und des Tempels war nur Gnade von Gott seinem abgefallen gewesenen Volke gegenüber, um ihm durch diesen langwierigen Kampf zu zeigen, welche Folgen der Abfall und die Sünde hat. Alle Menschen durch allerlei Umstände etwas lernen zu lassen, und sie damit zur Besserung zu führen, ist stets die Absicht des Himmels. Die Absicht Satans aber ist,

den Charakter der Menschen durch allerlei sündhafte Dinge zu verderben, um sie dann später zu vernichten.

Wenn nichtsdestoweniger so wenige Menschen etwas von der grossen Feindschaft Satans merken, so kommt das logischerweise daher, dass fast die ganze Menschheit sicher in Satans Hand ist! Er braucht sich nicht besonders um sie zu bemühen, sie sind ja schon sein und werden sein bleiben. Von diesem Gesichtspunkte aus verstehen wir jetzt das Bibelwort: "Die Gottlosen grünen wie das Gras, und die Übeltäter blühen alle, bis sie vertilgt werden immer und ewiglich".<sup>32</sup> Den Gottlosen geht oft jahrelang alles wohl hinaus, bis dann schliesslich das Unglück kommt und es mit ihnen ausmacht, ausmacht für immer! Es ist Satan, der die Menschen plagt, Satan, der sich ihre Freundschaft sichert, — indem sie seinen Irrlehren oder auch der völligen Gottlosigkeit gehorchen — um sie dann später doch ins Unglück zu stürzen! Auf der einen Seite sind die Menschen Satans Freunde, auf der andern Seite aber ist er ihr grösster Feind, indem er sie im gegebenen Zeitpunkt vernichtet. Die Menschen entfliehen, durch ihren Ungehorsam gegen Gottes Gesetz und Ordnung, freiwillig dem Schutze Gottes. Durch ihre Gottlosigkeit und Freundschaft mit dieser Welt — Lust zur Sünde und Vergnügen — machen sie sich zu Feinden Gottes und zu Freunden Satans: "... Wisset ihr nicht, dass der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein".<sup>33</sup> Alle dem Worte Gottes ungehorsamen Menschen, einerlei ob gross oder

klein, ob reich oder arm, die den wahren Glauben und das Gesetz Gottes verwerfen oder an dem gefälschten Gesetz festhalten, nennt die Heilige Schrift: "Kinder dieser Welt", die **demzufolge in Feindschaft zu Gott und in Freundschaft mit den Mächten der Finsternis — ohne dass sie sich dessen bewusst sind — stehen.**

O wenn die Menschen die unendliche Liebe Gottes begreifen und den Schutz sehen könnten, den Gott der Menschheit während einer beinahe 6000 Jahre dauernden Gnadenzeit gewährt hat, — diese unendliche Barmherzigkeit Gottes, trotz der dritten Gottlosigkeit und Undankbarkeit der Menschen im allgemeinen — so müssten sie tief beschämt und reumütig ihre Augen zu Boden schlagen und anfangen Gott und seine Evangeliumswahrheit von ganzem Herzen zu suchen! Satan würde, obwohl fast alle Menschen seine Freunde sind, längst alle und alles vernichtet haben. Je mehr aber dieser die Menschen zur Verwerfung des Gesetzes Gottes oder zur Annahme des gefälschten, durch seine lügenhaften, mit dem Spiritismus sich ausbreitenden Wunderkräfte führt und verführt, desto schneller geht die Gnade Gottes auf dieser Erde zu Ende. Mehr und mehr ruft Gott deshalb den sogenannten "Geist Gottes" und seine Engel von dieser Erde und ihren Bewohnern zurück, um sie ihrem selbsterwählten Schicksal und falschen Freunde zu überlassen. Unter jähem Erwachen werden sich die Menschen eines Tages — inmitten fürchterlicher Ereignisse — Rechenschaft geben, dass sie sich nicht einem Freunde, sondern einem Feinde anvertraut hatten; ja, dass sie damit den wahren Menschenfreund

und Retter, Gott, sein Gesetz und sein sündenvergebendes Evangelium verworfen und die letzten Gnadenaugenblicke vom Himmel zurückgewiesen haben.

Die den Satan und seine bösen Geister zügelnde Hand Gottes wird bald nicht mehr auf dieser Erde zu verspüren sein. Was dann geschehen wird, davon haben nur wenige Sterbliche eine Ahnung.

***Die hereinbrechenden Schrecken können keineswegs zu schwarz geschildert werden.***

Sie werden, wenn sie einmal da sind, alles Vorherbeschriebene noch weit in den Schatten stellen! Nicht der ärgste Pessimist wäre imstande, so dunkel die Farben auch sein mögen, die ihm zur Verfügung stehen, uns das schon jetzt vor unserer Türschwelle sich aufrollende Zukunftsbild in seiner kras sen und dunklen Wirklichkeit zu malen. Leise darauf hinzielende Ahnungen steigen jedoch in unseren Herzen auf, wenn wir den nachfolgenden biblischen Bericht über die Heimsuchung Hiobs durch Satan lesen, nachdem Gott seinen Schutz von ihm entzog, um seinen Glauben und Treue zu prüfen:

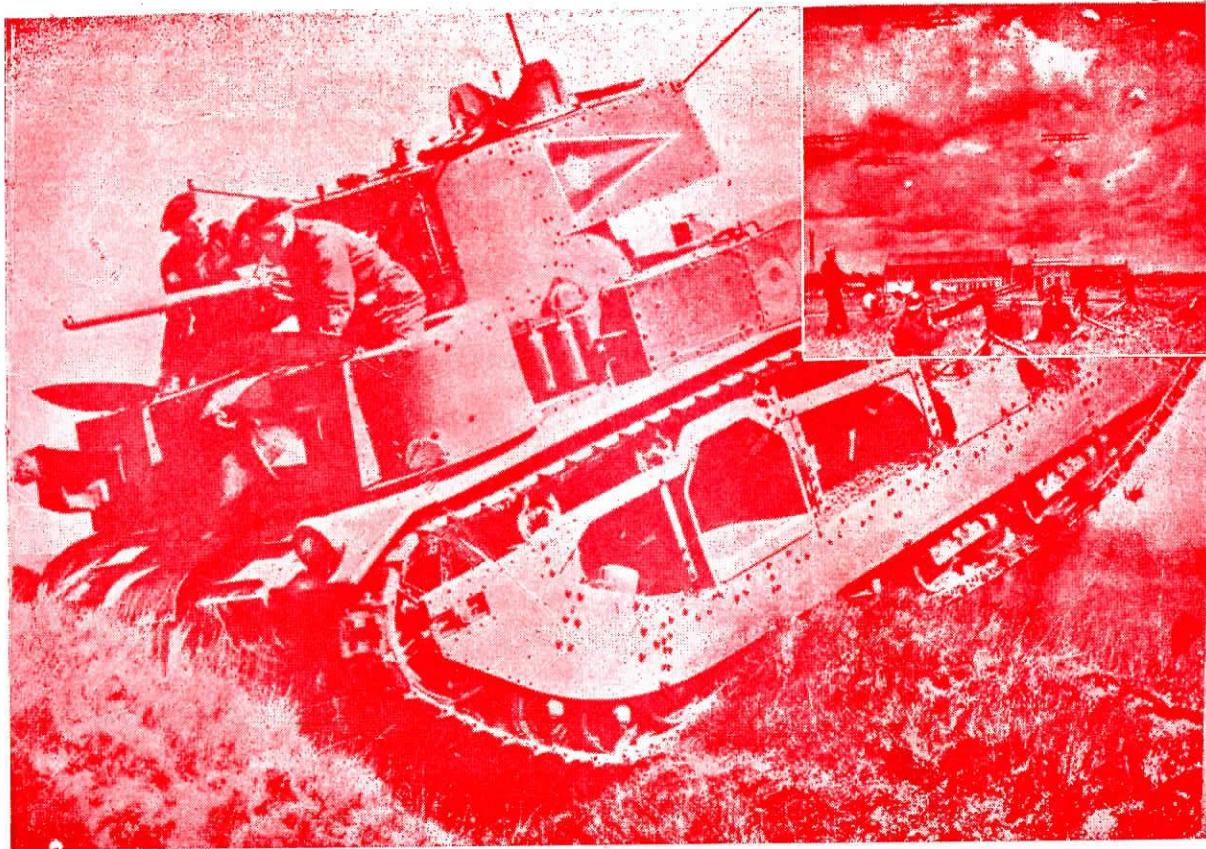
“Es begab sich aber auf einen Tag, da die Kinder Gottes kamen und vor den Herrn traten, kam der Satan auch unter ihnen. Der Herr aber sprach zu dem Satan: Wo kommst du her? Der Satan antwortete dem Herrn und sprach: Ich habe das Land umher durchzogen. Der Herr sprach zum Satan: Hast du nicht achtgehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn es ist seinesgleichen nicht im Lande, schlecht und recht, gottesfürchtig und meidet das Böse. Der Sa-



Wie Satan Hiobs Schafherden und Hirten verbrannte. (Siehe Seite 154-159).

Frankreich ist bereit.

156



Frankreich ist bis an die Zähne gerüstet. Die Zeitungen berichten einstimmig, dass es völlig gerüstet und kriegsbereit dasteht. (Siehe Seite 358).

tan antwortete dem Herrn und sprach: Meinst du, dass Hiob umsonst Gott fürchtet? Hast du doch ihn, sein Haus und alles, was er hat, ringsumher verwahrt. Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Gut hat sich ausgebreitet im Lande. Aber recke deine Hand aus und taste an alles, was er hat: was gilt's, er wird dir ins Angesicht absagen? Der Herr sprach zum Satan: Siehe, alles, was er hat, sei in deiner Hand; nur an ihn selbst lege deine Hand nicht... <sup>34</sup>

Kaum war der Schutz Gottes dem Hiob entzogen, als Satan sich auch schon daran machte, ihn auf die schrecklichste Weise zu quälen und heimzusuchen. Ihm gehorchen die Mörder ebenso schnell, wie die Diebe. Im Nu waren Hiobs Viehherden gestohlen und seine Knechte von Dieben und Mörtern erstochen! Und ebenso leicht, wie einer ein Streichholz in einem Augenblick auf einer Reibfläche anzünden kann, ist Satan imstande, Feuer vom Himmel fallen zu lassen, um damit den grössten Schaden zuzufügen, so Gott es zulässt. Mit solchem Feuer verbrannte er die Schafherden und Hirten Hiobs. Auch Wind, Wetter, Sturm, Orkane, Erdbeben, Hagel, Donner, Blitzstrahlen, Feuersbrünste, Springfluten und Überschwemmungen, kurzum: irgendwelche Naturgewalten und Menschenmassen, weiss Satan katastrophenartig zu handhaben, so Gott seine schützende Hand zurückzieht und es zulässt. So benutzte Satan, um die sieben Söhne und drei Töchter Hiobs in einem Augenblick zu töten, beispielsweise den Sturm. Bote auf Bote kam, um

Hiob alle Unglücksfälle der Reihe nach zu melden:

“...Kam ein Bote zu Hiob und sprach: Die Rinder pflügten, und die Eselinnen gingen neben ihnen auf der Weide, da fielen die aus Saba herein, und nahmen sie, und schlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwerts; und ich bin allein entronnen, dass ich dir's ansagte. Da der noch redete, kam ein anderer und sprach: Das Feuer Gottes fiel vom Himmel, und verbrannte Schafe und Knechte, und verzehrte sie; und ich bin allein entronnen, dass ich dir's ansagte. Da der noch redete, kam einer und sprach: Die Chaldäer machten drei Rotten, und überfielen die Kamele, und nahmen sie, und schlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwerts; und ich bin allein entronnen, dass ich dir's ansagte. Da der noch redete, kam einer und sprach: Deine Söhne und Töchter assen und tranken im Hause ihres Bruders, des Erstgeborenen, und siehe, da kam ein grosser Wind von der Wüste her, und stiess auf die vier Ecken des Hauses, und warf's auf die jungen Leute, dass sie starben; und ich bin allein entronnen, dass ich dir's ansagte. Da stand Hiob auf, und zerriss sein Kleid, und raufte sein Haupt, und fiel auf die Erde, und betete an, und sprach: Ich bin nackt von meiner Mutter Leibe gekommen, nackt werde ich wieder dahinfahren. Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen; der Name des Herrn sei gelobt!”<sup>35</sup>

Hiob aber wurde nachdem er die Prüfungen nach allerlei seelischen Regungen und Kämpfen bestan-

den hatte, zwiefältig mehr von Gott gesegnet, als es vordem schon der Fall war. Lesen wir, was die Heilige Schrift uns darüber sagt:

“Und der Herr wandte das Gefängnis Hiobs, da er bat für seine Freunde. Und der Herr gab Hiob zwiefältig so viel, als er gehabt hatte... Und der Herr segnete hernach Hiob mehr denn zuvor, dass er kriegte vierzehn tausend Schafe und sechs tausend Kamele und tausend Joch Rinder und tausend Eselinnen. Und er kriegte sieben Söhne und drei Töchter... Und wurden nicht so schöne Weiber gefunden in allen Landen wie die Töchter Hiobs. Und ihr Vater gab ihnen Erbteil und ihren Brüdern. Und Hiob lebte nach diesem hundert und vierzig Jahre, dass er sah Kinder und Kindeskinder bis in das vierte Glied”.<sup>36</sup>

Jedes wahre Kind Gottes, das siegreich durch alle Prüfungen auf dieser Erde geht und inmitten aller Lebensschwierigkeiten und Prüfungen dem Satan entsagt und fest, treu und gehorsam zum Himmel hält, wird in Bälde durch die Auferstehung oder lebendige Verwandlung, grosser Segnungen im Himmel teilhaftig werden. Den erretteten Kindern Gottes wird hernach eine neu erschaffene Erde mit den wundervollsten Einrichtungen und Schätzen — denen gegenüber diejenigen unserer heutigen Erde als nichts erscheinen — ohne Ausnahme für alle Zeit und Ewigkeit zur Verfügung stehen. Satan aber wird den Seinen als Lohn für ihre ihm gehaltene Treue und Freundschaft die völlige Vernichtung bringen. Das sind die zwei grossen Gegensätze in der Aus-

wirkung der aufrichtigen Liebe Gottes und der falschen Liebe des Satans und auch hinsichtlich des Resultates der Freundschaft zu Gott einerseits und der Freundschaft zu den Mächten der Finsternis andererseits. Auf welche Seite wollen wir uns stellen? Jeder kann sich eine von den beiden Mächten wählen! Sie sind so verschieden, wie der Tag und die Nacht! Deshalb nennt sich die eine Licht, die andre aber Finsternis! Nur wer zum Lichte hält, weiss wo er hingeht! Nämlich er kommt an den ewigen Lichtort, wo Jesus ist! Wer aber in und mit der Finsternis umhertappt, wird — dem Zuge der Finsternis folgend — in den Abgrund stürzen und für immer verloren gehen.

Die heute sich überstürzenden Ereignisse allerlei Art sind meistens eine Arbeit des Satans, — sie tragen den Stempel seiner Werkstätte, wie sich das an vielen Merkmalen feststellen lässt. Überall stossen wir schon auf seine heimtückige, Unheil und Vernichtung spendende Hand. Und daran erkennen wir gerade, in welch auffallender Weise und in welch hohem Grade sich Gottes schützende Hand jeden Tag mehr von unserer Erde zurückzieht.

Nicht nur versteht es Satan, die Menschen in äusserst blutige Ausschreitungen, Revolutionen und Kriege zu stürzen, sondern er überzieht unsere Erde auch schon mit allerlei anderen Katastrophen. Ein wunderbares, prophetisches Zeugnis einer frommen Christin, gegeben für unsere Zeit, soll hier als Bestätigung dessen, was vorstehend schon erläutert wurde, noch angeführt werden:

“Durch den Spiritismus erscheint Satan als Wohltäter des Menschengeschlechtes, indem er die

Krankheiten des Volkes heilt und vorgibt, ein neues und erhabenes Religionssystem darzubieten; gleichzeitig aber wirkt er als Zerstörer. Seine Versuchungen führen ganze Volksmengen ins Verderben. Die Unmäßigkeit entthront die Vernunft; sinnliche Befriedigung, Streit und Blutvergiessen folgen.

***Satan ergoetzt sich am Krieg;***

denn dieser erweckt die schlimmsten Leidenschaften der Seele, und die Ewigkeit verschlingt dann seine in Laster und Blut getauchten Opfer. Es ist seine Absicht, die Nationen gegen einander zum Krieg aufzuhetzen; denn auf diese Weise kann er die Aufmerksamkeit der Menschen von dem Werke der Vorbereitung, um am Tage Gottes zu bestehen, ablenken.

Satan wirkt auch durch die Elemente, die Ernte unvorbereiteter Seelen einzuheimsen. Er hat die Geheimnisse der Werkstätten der Natur studiert, und er gebraucht alle seine Macht, die Elemente, so weit Gott es zulässt, zu beherrschen. Als es ihm gestattet war, Hiob zu quälen, wie schnell waren Herden, Knechte, Häuser, Kinder hinweggerafft, indem ein Unglück auf das andere folgte wie in einem Augenblick. Es ist Gott, der seine Geschöpfe behütet und sie vor der Macht des Verderbers in Schutz nimmt. Aber die christliche Welt hat für das Gesetz Jehovahs Verachtung gezeigt; und der Herr wird gerade das tun, was er zu tun erklärt hat; er wird der Erde seinen Segen entziehen und seine schützende Sorgfalt von jenen wegnehmen, welche sich selbst gegen sein Gesetz empören und auch andere lehren und zwingen, dasselbe zu tun. Satan hat die Heerschaft über alle, welche Gott nicht besonders

bewahrt. Er wird einige begünstigen und beglücken, um seine eigenen Absichten zu fördern, auf andere hingegen Schwierigkeiten bringen, und die Menschen dann glauben machen, es sei Gott, der sie peinige. Während er den Menschenkindern als grosser Arzt erscheint, der alle ihre Krankheiten heilen kann, wird er Gebrechen und Unheil bringen, bis volkreiche Städte in Trümmer und Einöden verwandelt werden.

### *Gerade jetzt ist er an der Arbeit.*

In Unfällen und Not, zu Wasser und zu Lande, in grossen Feuersbrünsten, in wütenden Wirbelstürmen und schrecklichen Hagelwettern, in Orkanen, Überschwemmungen, Springfluten und Erdbeben, an allen Orten und in tausenderlei Formen übt Satan seine Macht aus. Er fegt die reifende Ernte hinweg und Hungersnot und Elend folgen. Er erfüllt die Luft mit einer tödlichen Ansteckung, und Tausende kommen durch Pestilenz um. Diese Heimsuchungen werden je länger je häufiger und unheilvoller werden. Das Verderben wird auf Tieren sowohl wie auf Menschen lasten. 'Das Land stehet jämmerlich und verderbt'; 'die Höchsten des Volks... nehmen ab. Das Land ist entheiligt von seinen Einwohnern; denn sie übertreten das Gesetz, und ändern die Gebote, und lassen fahren den ewigen Bund' ".<sup>37</sup>

Nur wenige Schritte trennen uns noch von der Ewigkeit. Das beweisen uns die überaus eiligen Schritte Satans. Ob gewollt oder ungewollt, werden nun alle Menschen eine Entscheidung für oder gegen die ewige Seligkeit treffen müssen! Sa-

tan weiss dies und auch, dass nur noch wenig Zeit zur Entscheidung bleibt. Deshalb drängt er die Menschen immer mehr in spiritistische Irrlehren und in direkte spiritistische Offenbarungen hinein, um sich so seiner Opfer zu vergewissern. Nach der biblischen Prophezeiung werden ihm fast alle Menschen zum Opfer fallen. Er, Satan, der heute schon in den sogenannten spiritistischen Sitzungen die Stimme, den Tonfall, alle Manieren eines Verstorbenen, ja sogar auch die Handschrift, die dieser einmal schrieb, haarscharf nachahmt, um den Anwesenden weiszumachen, dass der betreffende Verstorbene weiterlebe, wird in allernächster Zukunft grosse, spiritistische Zeichen und Wunder tun, um, so es möglich wäre, auch die Auserwählten Gottes zu verführen.

Satans lange und inbrünstig gehegter Plan, die an ein Fortleben nach dem Tode lehrenden Kirchen und Gemeinschaften ohne Ausnahme zu einer Einheitsfront gegen das wahre Gesetz Gottes — und für das gefälschte — und zur Anerkennung seiner spiritistischen Wunderkräfte zusammenzuschliessen, wird ihm ganz hervorragend, und zwar als letzter Schachzug gegen den Himmel und gegen die sich dagegen wehrenden und von ihm verfolgten wahren Kinder Gottes, gelingen. Nur wer ihm und den von ihm Verführten ein entschiedenes: "Es steht geschrieben"<sup>38</sup> und ein: "Ja, nach dem Gesetz und Zeugnis! Werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröte nicht haben"<sup>39</sup> zu entgegnen weiss, wird als ein treuer Freund Gottes von Gottes Sohn und seinen Engeln in Bälde in die Ewigkeit heimgeholt und für immer

(38.) Matthaeus 4, 1-11.

(39.) Jesaja 8, 20.

errettet werden. O möchtest auch du, lieber Leser, ein solcher Freund Gottes werden! Noch kann die andere Freundschaft gekündigt, gelassen und diese mit Gott angeknüpft und für alle Ewigkeit befestigt werden! Aber nur einer können wir nachjagen; dieser oder jener. Suche die ewige Freundschaft mit Gott und es wird dich nie gereuen! Das walte Gott!



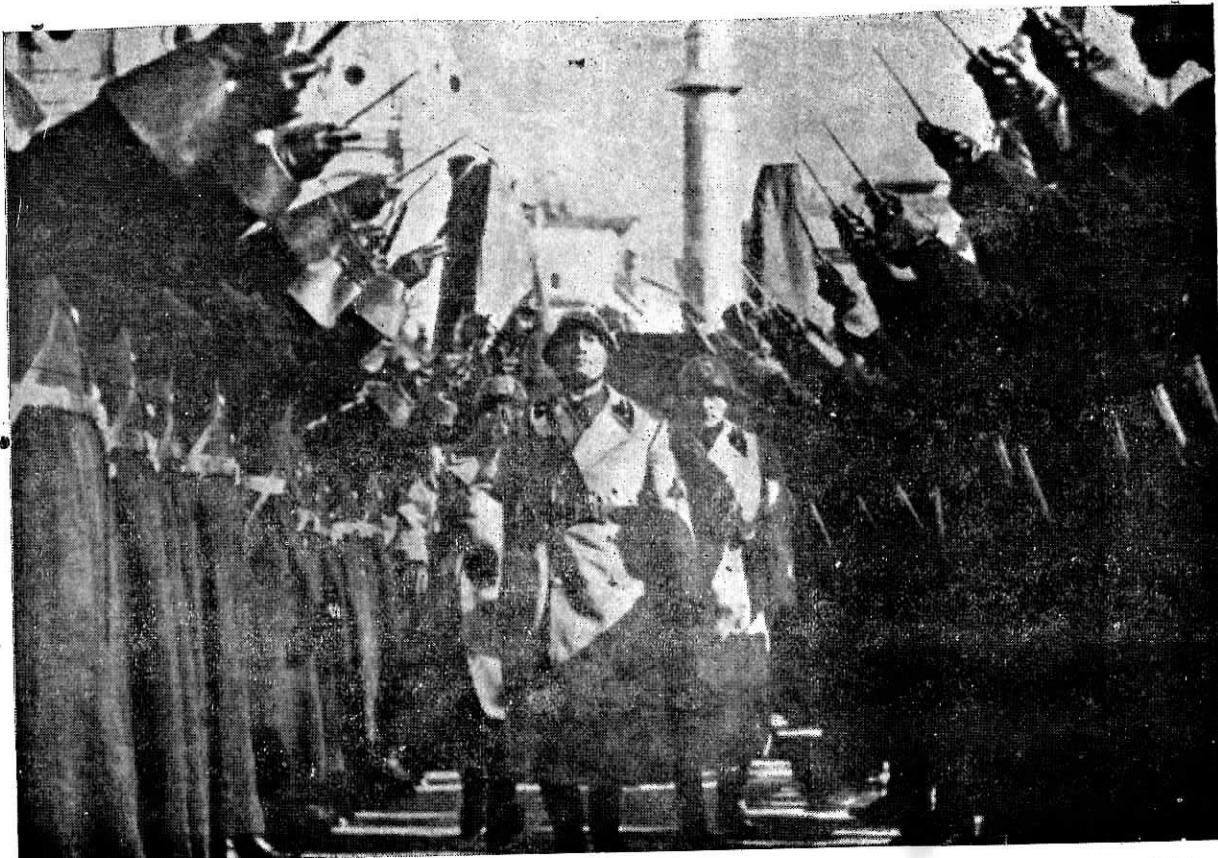
## Russlands Wehrmacht gleicht einer Lawine.



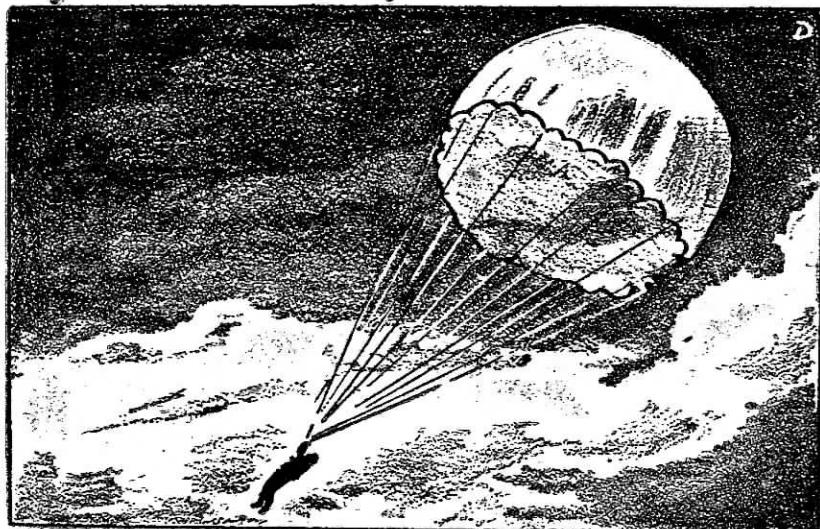
Auch Russland ist bereit! Russlands ungeheure Menschenmassen, ausgeruestet mit den modernsten Waffen, sind einer maechtigen Lawine gleich, die, wenn sie einmal ins Rollen kommt, alles zu erdruecken droht. (Siehe Seite 359).

Italien in Stahl und Eisen!

166



Nicht nur der letzte Mann, sondern auch die Knaben werden in Italien fuer den kommenden Kampf ausgebildet.  
(Siehe Seite 359).



Ein Fallschirmabtsprung ist gewiss etwas Aussergewoehnliches und Aufregendes. Es spielen sich jedoch in der Luft noch ganz andere Dinge ab, von denen die meisten Menschen keine Ahnung haben.

#### V. KAPITEL.

## Grosse, unsichtbare Kämpfe werden in der Luft ausgefochten.

Zahlreich und mannigfaltig sind die Gaben mit denen der Mensch von Natur aus versehen wurde. Gott selbst, der liebevolle Schöpfer Himmels und der Erde, ist es, der ihn damit in hohem Masse, nicht nur allein zu seiner Existenzmöglichkeit und notwendigen Versorgung, sondern insbesondere zur Pflege der himmlischen Freudigkeit, Friedens, Liebe und Glückseligkeit und zur Verherrlichung des Schöpfers ausrüstete. Trotz alledem noch von einem Mangel an Gaben zu reden, kommt einem freiwilligen Geständnis seitens der Menschheit hinsichtlich ihres heutigen, tiefgefallenen Zustandes gleich. Dass ein grosser Mangel an allen Gaben heute

— wohlgemerkt: wir sagen heute, gegenüber der Zeit der Schöpfung — vorhanden ist, ist richtig, ist eine nicht zu bezweifelnde Tatsache. — Dabei haben wir nicht nur den grossen, allgemeinen Mangel an allen Gaben im Auge, sondern insonderheit jenen an den vielseitigen Gaben, die verliehen wurden, um die Menschen mit dem Himmel zu verbinden. — Nicht richtig aber ist es, anzunehmen, dass dieser Mangel absolut da sein müsste. Wenigstens von Gottes Seite aus auf keinen Fall. Der Mensch selbst ist die Ursache dazu. Das Vorhandensein dieses Mangels ist lediglich die tragische Folge des Abfalls der Menschen von Gott. Noch deutlicher gesagt: sein Leben voller Laster und Sünden..., seine Trennung von allem Himmlischen und allem Gottgeschaffenen... Nicht die betreffende tiefbedauerliche Folgeerscheinung mit ihrer ungeheuren Trag- und Reichweite ist also falsch, — im Gegenteil, sie ist ganz logisch — sondern einzig und allein der Mensch selbst, sein abgefallener Zustand, ist schuld daran.

Zu dieser traurigen Folgeerscheinung gehört auch die überaus bedauerliche Tatsache, dass die Menschen nicht mehr direkt mit Gott — im Gegensatz zu Adam und Eva, in der Zeit vor dem Sündenfall — von Angesicht zu Angesicht verkehren können. Mit diesem Gott, Schöpfer Himmels und der Erde, der ihnen damals persönlich Unterricht über die Beschaffenheit des ganzen Weltalls und seiner Wunder erteilte, und ihnen auch Einsicht in Dinge gab, die für den menschlichen Verstand nunmehr verschlossen und für das natürliche Auge heute unsichtbar sind. Wie eine dunkle Decke ist's, bildlich

gesprochen, die den Menschen hindernd vor den Augen hängt. Interessant ist es nun, zu vernehmen, was ein vorzügliches Buch eines erleuchteten Kindes Gottes dazu treffend sagt:

“Das heilige Paar waren nicht nur Kinder unter der väterlichen Obhut Gottes, sondern auch Schüler, die Unterricht erhielten von dem allweisen Schöpfer. Sie wurden von Engeln besucht, und genossen den Umgang mit ihrem Schöpfer, ohne dass ein verdunkelnder Schleier dazwischen lag. Sie waren voll von der Kraft, die der Baum des Lebens mitteilte, und ihre Verstandeskräfte waren nur wenig geringer als die der Engel”.<sup>1</sup>

Das Auge des Menschen ist heute — durch die Sünde verursacht — an das nur Sichtbare gebunden. Die Grenze dieser seiner Aktionsfähigkeit zu durchbrechen, ist ihm in seinem natürlichen Zustande voll und ganz unmöglich. Gott aber hat den gläubigen Menschen, seinen Kindern, einen Spiegel gegeben, das heisst sein Wort, vermittelst dessen sie auch Glaubensblicke dahin richten können, wo des Ungläubigen Auge in seinem natürlichen Zustande nicht hinreicht: “Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich's stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin”.<sup>2</sup>

Dieses Wort Gottes, vergleichbar mit einem Spiegel, spiegelt uns mit scharf hervortretenden Reflexen jene für das natürliche Auge unsichtbaren Dinge wider, die wir zu unserer Seligkeit notwendigerweise verstehen müssen. Und das ist insonderheit

1.) Patriarchen und Propheten, S. 39-40.

2.) 1. Korinther 13, 12.

das darin wunderbar beleuchtete, fast unüberblickbare, wissenswerte Gebiet

### *des grossen Kampfes zwischen zwei Heeren,*

nämlich zwischen dem Heere des Herrn und dem des Satans.

Wenn unsere Augen für das Unsichtbare in direkter Weise geöffnet wären, so würden wir hinsichtlich der furchtbaren Tätigkeit des den seligwerdenwollenen Menschen feindlich gesinnten Heeres der Mächte der Finsternis — seitens des Satans mit seinen gefallenen, unzählbaren Engelscharen — Dinge sehen, die uns zeit unseres Lebens mit Schrecken und Grauen erfüllten. Mit Gewalt versuchten wir dann unsere Augen dagegen zu verschliessen. Gott in seiner unendlichen Weisheit hat deshalb in Gnaden dem natürlichen Menschen die augenscheinliche, direkte Einsicht in diese Dinge vorenthalten. Sein heiliges Bibelwort aber ist das Mittel, den Menschen auf diesem Gebiete, wie durch einen schützenden Spiegel gesehen, das zu zeigen, was sie für den Kampf gegen die Mächte der Finsternis — also zur ihrer Seligkeit — unbedingt wissen müssen.

Von Zeit zu Zeit aber hatte Gott es auch für gut befunden, besonders geheiligt Kindern Gottes und Propheten, durch das Öffnen ihrer Augen für das Unsichtbare oder auch durch göttliche Offenbarungen vermittels Gesichte, direkte Einblicke in dieses Gebiet — die beiden Heere betreffend — zu gewähren. Zu gewähren deshalb, damit sie der zu ihrer Zeit lebenden Generation davon erzählten und

es ausserdem noch schriftlich für spätere Zeiten niederlegten. Das heilige Bibelbuch ist reich an solch hochwichtigen Schilderungen, die die Menschen einerseits vor der Sünde, dem Ungehorsam und dem Heere der Mächte der Finsternis warnen und andererseits auch von dem Vorhandensein grosser himmlischer Heerscharen, die sich zugunsten der nach der Seligkeit verlangenden Menschen einstellen, überzeugen, ermutigen und stärken sollen.

Ein solch wunderbares Schauendürfen der grossen Macht Gottes hat wahre Kinder Gottes allezeit in grosse Bewunderung, Ehrfurcht und Dankbarkeit ihrem himmlischen Vater gegenüber versetzt. So beispielsweise auch den frommen Gottesmann Jakob. Gott von ganzem Herzen zugetan, liess dieser ihn geradezu wunderbare Erfahrungen machen. Sein Auge durfte Dinge sehen, die nur wenig sterblichen Menschen vergönnt sind, zu schauen. Von dankbarer Verwunderung und Entzückung, — ob eines Anblicks himmlischer Heerscharen, denen er auf dem mit Todesgefahr verbundenen Wege, der ihn zu seinem Bruder Esau führen sollte, begegnete — bis in den tiefsten Herzensgrund gerührt, rief er laut aus:

### ***Es sind Gottes Heere;***

und hiess die Stätte "Mahanaim".<sup>3</sup> Mahanaim bedeutet: "das doppelte Heerlager".

Dunkle und furchtbare Ahnungen umnachteten gleich schweren, unheil verkündenden Wolken das sonst so freudig in Gott gestimmte Gemüt Jakobs, als er davon hörte, dass sein Bruder Esau ihm mit 400 gutbewaffneten Kriegsleuten entgegenzog.

Ihm, den zarte Bande der Liebe und heisse Sehnsucht nach so langjähriger Abwesenheit nach der Heimat zogen, war diese Heimreise zu einem sorgenvollen Wege geworden. Tausenderlei Gedanken durchjagten sein geängstigtes Gemüt. Sie bewegten sich in dauerndem Wechsellauf. Bald erhab ihn seine glühende Sehnsucht wie eine Flamme in die hellste Freudenstimmung. Bald stürzte ihn eine unbeschreibliche Furcht — verursacht nicht zuletzt durch eine jahrelang zurückliegende, ihn nun von neuem furchtbar quälende Sünde — in den tiefsten Abgrund ausgeprägtester Finsternis, dazu angetan, ihn zur völligen Verzweiflung zu bringen. Eine doppelte Nacht umgab ihn alsbald. Geistliche Finsternis und jene wirklich vorhandene, dunkle Zeitspanne, die wir Nacht nennen. Aus beider Bedrängnis wurde ihm geholfen. In seiner unbeschreiblichen Not und Angst wandte er sich an den grossen Gott, Schöpfer Himmels und der Erde. Er rang in herzergreifender Weise mit dem Himmel im Gebet um Vergebung all seiner Sünden. Nicht 5 Minuten, nicht 10, nicht eine Stunde, sondern stundenlang, die ganze Nacht hindurch, bis der Morgen anbrach, und er Sieger wurde. Sieger insofern, als er jetzt die Gewissheit bekam, dass Gott in seiner unendlichen Liebe ihm alle seine Sünden von Kindesbeinen an bis zu diesem feierlichen Augenblick seiner grossen Herzensbewegung vergeben hatte. Unbeschreibliche Liebe gegen Gott und alle Menschen ergriff nun eine jede Faser seines jetzt mit stiller, sanfter Freudigkeit und höchster himmlischer Glückseligkeit angefüllten Herzens. Gefasst auf das Schlimmste und vorbereitet auf das Verhängnisvollste, konnte er

nunmehr, als geborgen in Gott, allem was da kommen mochte mit grösster Ruhe entgegensehen. Sein Frieden war ein völliger.

Jakob, als ein friedliebendes Kind Gottes, suchte Frieden mit seinem Bruder. Dieser aber trachtete ihm nach dem Leben. Satans und seiner Heerscharen emsiger Arbeit und mächtigem Einfluss gelang es, das Herz Esaus zu umgarnen und in ihm einen jäh aufflackernden, grimmigen Zorn gegen seinen Bruder zu entfachen. Und nur zu schnell, ja, wie Blitzesschnelle, sind die bösen Engel stets bei der Hand, wo es gilt, Böses anzustiften oder es selbst auf der Stelle auszuführen. Noch weit schneller aber arbeitet Gottes wohlweisliche Vorsehung. Sieht er doch alle Dinge voraus, und kennt er doch die bösen Anschläge des Feindes nur zu genau. Das beweist uns zur Genüge und in überaus treffender Weise der hier besprochene Fall. Denn noch ehe die Mächte der Finsternis ihren teuflischen Plan vermittelten Esau gegen Jakob ausführen konnten, waren zwei himmlische Heerscharen, zusammengesetzt aus mächtigen Engeln Gottes, an Ort und Stelle und trieben die gefallenen Engel, das Heer Satans, zurück. Noch mehr, sie beeinflussten sogar das so verbitterte Herz Esaus seinem friedliebenden Bruder in herzlicher Liebe und Fürsorge zu begegnen: "Jakob hob seine Augen auf und sah seinen Bruder Esau kommen mit 400 Mann... Und er (Jakob) ging vor ihnen (seinen Angehörigen) her und neigte sich siebenmal auf die Erde, bis er zu seinem Bruder kam. Esau aber lief ihm entgegen und herzte ihn und fiel ihm um den Hals und küsste ihn; und sie weinten".<sup>4</sup>

4.) 1. Mose 33, 1 und Vers 3-4.

Sind das nicht Wunder Gottes? Wunder, die Gott jeden Tag, wenn auch in ungesehener Weise, für seine Kinder tut! Wunder, die unsere Herzen höher schlagen lassen sollten! Wunder, die in jedem Menschen das herzliche Verlangen wachrufen müssten, ein Kind Gottes werden zu wollen, um diesen Schutz, ob sichtbar oder unsichtbar, zu genießen! O welche unendliche Freude muss es jeder nach der himmlischen Wahrheit dürstenden Seele bereiten, heute zu erfahren,

**d a s s j e d e s gehorsame, gläubige, in den Geboten Gottes wandelnde Kind Gottes einen besonderen Engel hat, der es begleitet!**

Und müsste nicht die Brust einer solchen Seele vor Bewunderung, Dankbarkeit und heißer unstillbarer Sehnsucht schwelen, nicht ruhend, bis es ein aufrichtiges, sich der Gemeinde Gottes angeschlossenes Kind Gottes geworden ist, um auf diese allein nur mögliche Weise Anschluss an die himmlische Familie (Engelsdienst) zu bekommen?

Die Arbeit des persönlichen Begleitengels des Kindes Gottes ist es, dasselbe gegen die furchtbaren Anschläge der satanischen Engel zu schützen. Trost und Hoffnung werden ihm in dunklen Stunden von seinem Engel unbewussterweise eingeflossen. In schwierigen Augenblicken, in Gefahren, in grosser Not, in dunklen Stunden, inmitten schmerzlichster Ereignisse und in Tagen des völligen Sichverlassenführens, können treue Kinder Gottes des mutbeibringenden und freudespendenden Einflusses ihres Engels gewiss sein. Im Notfalle stehen einem jeden Kind Gottes sogar ganze Scharen von Engeln zur Verfügung. Dem Satan selbst ist das nicht un-



Die Taufe des Heilandes im Jordan. (Siehe Seite 177).



Der Schutzengel der Kleinen. (Siehe Seite 177-178).

bekannt, entspringen doch diesem Wissen seine Gott als Vorwurf einstmals hingeworfenen Worte, ehe er den treuen Gottesmann Hiob versuchen durfte: "Meinst du, dass Hiob umsonst Gott fürchtet? Hast du doch ihn, sein Haus und alles, was er hat, ringsumher verwahret".<sup>5</sup>

Das heilige Bibelwort Gottes lügt nicht. Es ist immer wahr und hat seine Wahrhaftigkeit immer und immer wieder in der Tat bewiesen. Unverrückbare Wahrheit ist es daher, wenn es über den im Auge habenden Gegenstand klar und deutlich erklärt: "Der Engel des Herrn lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen aus".<sup>6</sup> "Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen".<sup>7</sup>

Nicht nur die bereits sich Gott völlig übergebenen Kinder Gottes haben einen ständigen Begleitengel, sondern auch aufrichtige Menschen in irgendwelcher Stellung oder Lage, die zwar der Wahrheit noch ferne stehen, die aber danach aufrichtig suchen und dürsten, werden von den Engeln Gottes ständig besucht, um sie in ungesehener Weise zu beeinflussen, die ganze Wahrheit in Christo, das Halten seiner Gebote und den Glauben an Gott und seinen Sohn, anzunehmen, indem sie sich durch die biblische Taufe — Grosstaufe — seinem Körper, das heisst seiner Gemeinde, einverleiben lassen. Jesus selbst gab den Menschen ein Beispiel von dieser Taufe, als er, sein Lehramt mit 30 Jahren antretend, sich von Johannes im Jordan taufen liess.

Nicht falsch ist die fast allgemeine Annahme der Menschen, beziehungsweise der Mütter,

5.) Hiob 1,9-10.

6.) Psalm 34, 8.

7.) Psalm 91, 11.

**dass ihre Kleinen schon beim Erblicken  
der Welt einen Schutzen Engel bekaemen.**

War es doch Jesus selbst, der zu seinen Jüngern sagte, indem er ihnen zuvor die unbedingte Notwendigkeit eines sanftmütigen, nicht auf sich selbst vertrauenden, kindlichgläubigen Charakters im Leben eines erwachsenen Christen, mit ernstlich strafenden Worten vor Augen führte: "Sehet zu, dass ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel".<sup>8)</sup> Nicht richtig aber ist es, zu glauben, dass sie für immer bei ihnen bleiben würden. Nur allzufrüh wird leider das sanftmütige, hilflose und kindlichgläubige Wesen der Kleinen durch Weltgeist, Stolz, Zorn und Sünde hinweggetan. Dieser bedauerliche Zustand kommt mit auf das Schuldskonto der durch Weltlust und - geist verblendeten Eltern. Unzählbar sind die Familienväter und Mütter, die eine besondere Freude und Stolz an der frühzeitig geweckten Weltweisheit, deutlicher gesagt, Sünde, ihrer Kinder haben. Von solchen Kindern ziehen sich die Engel Gottes oft schon sehr bald zurück.

Der nach der Himmelfahrt Christi hier auf dieser Erde lebenden Gemeinde Gottes war die Hilfsbereitschaft des himmlischen Heeres eine wohlbewusste und oft erfahrene. Satan mit seinem feindlichen Heere stürzte sich auf die junge Gemeinde und besonders auf die Apostel, um sie durch Menschenhand vom Erdboden vertilgen zu lassen. Gott, in seiner grossen Weisheit und Vorsehung, liess es zu, dass viele den Märtyrertod starben, um auf die-

8.) Matthaeus 18, 10.

se Weise den damals und später lebenden Menschen zu zeigen, dass das wahre Evangelium auch Kraft gibt, sein Leben freudig für den Himmel hinzugeben: "Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben..."<sup>9</sup>

Tausende und aber Tausende wurden durch diese treuen, ihr Leben für nichts achtenden Blutzeugen fürs Evangelium, als Frucht der aufgegangenen blutigen Saat, gewonnen. Solche sich aufopfernde Zeugen waren auch Stephanus und Jakobus. Sata-nas, seine schrecklichen Heerscharen, und die von ihm als Werkzeuge zu diesen scheusslichen Mordtaten benutzten Menschen, frohlockten. Den Apostel Petrus sollte nun dasselbe Schicksal ereilen. Schon war er in der Hand seiner teuflischen Henker. Doch wieder einmal offenbarte sich die wunderbare Hilfe Gottes durch seine Himmelsdiener:

"Um diese Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeinde, sie zu peinigen. Er tötete aber Jakobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwert. Und da er sah, dass es den Juden gefiel, fuhr er fort und fing Petrus auch. Es waren aber eben die Tage der süßen Brote. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängnis und überantwortete ihn vier Rotten, je von vier Kriegsknechten, ihn zu bewahren, und gedachte, ihn nach Ostern dem Volk vorzustellen. Und Petrus ward zwar im Gefängnis gehalten; aber die Gemeinde betete ohne Aufhören für ihn zu Gott. Und da ihn Herodes wollte vorstellen, in derselben Nacht schlief Petrus zwischen zwei Kriegsknechten, gebunden mit zwei Ketten, und die Hüter vor der Tür hüteten das Gefängnis. Und siehe, der Engel des Herrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach; und er schlug Petrus an die Seite und weckte ihn und sprach: Stehe behende auf! Und die Ket-

ten fielen ihm von seinen Händen. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich und tu deine Schuhe an! Und er tat also. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich und folge mir nach! Und er ging hinaus und folgte ihm und wusste nicht, dass ihm wahrhaftig solches geschähe durch den Engel; sondern es deuchte ihn, er sähe ein Gesicht. Sie gingen aber durch die erste und andere Hut und kamen zu der eisernen Tür, welche zur Stadt führt; die tat sich ihnen von selber auf. Und sie traten hinaus und gingen hin eine Gasse lang; und alsbald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu sich selber kam, sprach er: Nun weiss ich wahrhaftig, dass der Herr seinen Engel gesandt hat und mich errettet aus der Hand des Herodes und von allem Warten des jüdischen Volks. Und als er sich besann, kam er vor das Haus Marias, der Mutter des Johannes, der mit dem Zunammen Markus hiess, da viele beieinander waren und beteten. Als aber Petrus an die Tür des Tores klopfe, trat hervor eine Magd, zu horchen, mit Namen Rhode. Und als sie des Petrus Stimme erkannte, tat sie das Tor nicht auf vor Freuden, lief aber hinein und verkündigte es ihnen, Petrus stünde vor dem Tor. Sie aber sprachen zu ihr: Du bist unsinnig. Sie aber bestand darauf, es wäre also. Sie sprachen: **Es ist sein Engel.** Petrus aber klopfe weiter an. Da sie aber auftaten, sahen sie ihn und entsetzten sich. Er aber winkte ihnen mit der Hand, zu schweigen, und erzählte ihnen, wie ihn der Herr hatte aus dem Gefängnis geführt, und sprach: Verkündiget dies Jakobus und den Brüdern. Und ging hinaus und zog an einen andern Ort. Da es aber Tag ward, war eine nicht kleine Bekümmernis unter den Kriegsknechten, wie es doch mit Petrus gegangen wäre. Herodes aber, da er ihn forderte und nicht fand, liess er die Hüter verhören und hiess sie wegführen; und zog von Judäa hinab gen Cäsarea und hielt allda sein Wesen. Denn er gedachte, wider die von Tyrus und Sidon zu kriegen. Sie aber kamen einmütig zu ihm und überredeten des Königs Kämmerer, Blastus, und baten um Frieden, darum dass ihre Lande sich nähren mussten von des Königs Land. Aber auf einen bestimmten Tag tat Herodes das königliche Kleid an, setz-

te sich auf den Richtstuhl und tat eine Rede zu ihnen. Das Volk aber rief zu: Das ist Gottes Stimme und nicht eines Menschen! Als bald schlug ihn der Engel des Herrn, darum dass er die Ehre nicht Gott gab; und ward gefressen von den Würmern und gab den Geist auf. Das Wort Gottes aber wuchs und mehrte sich".<sup>10</sup>

Den Engeln Gottes ist eine ungeheure Macht von Gott gegeben. Ein einziger von ihnen genügt, um die grössten Wundertaten, sei es hinsichtlich Aufbauung oder Vernichtung, in einem Augenblick zu vollbringen. Oft wirkt nur ein einziger Engel sichtbar nach aussen hin, während ihn, für das menschliche Auge unsichtbar, im Hinterhalt oft ganze Scharen von Engeln Gottes unterstützen.

Die Engel Gottes werden nicht nur zur Hilfe für jene Menschen gesandt "die ererben sollen die Seligkeit"<sup>11</sup>, sondern auch oft zur Strafe von gottlosen Menschen, die Gott und seiner Wahrheit spotten. Der angeführte Fall des Herodes ist dafür sehr bezeichnend. Derselbe Engel, der dem Petrus auf so wunderbare Weise Befreiung und Errettung brachte, war es anscheinend auch, der den Herodes auf so seltsame Weise strafte, dass ihn die Würmer bei lebendigem Leibe frassen.

Ehe wir die Reihe der Beweise für das Vorhandensein himmlischer Heerscharen einerseits und satanischer Heerscharen anderseits schliessen, können wir nicht umhin, hier vorher noch zwei Fälle himmlischer Wunderwirkungen anzuführen. Es handelt sich dabei um zwei wunderbare Szenen, die der treue Prophet Gottes, Elisa, sehen durfte.

Gleich bei seinem Amtsantritt durfte der Prophet Gottes, Elisa, einen wunderbaren himmlischen

10.) Apostelgeschichte 12. 1-24.

11.) Hebräer 1, 14.

Vorgang schauen. Im Gegensatz zu den sonst verstorbenen gläubigen Toten, die noch alle in der Erde ruhen müssen, bis Jesus Christus nun bald in den Wolken des Himmels kommen wird, um sie aufzuwecken, fand Gott Wohlgefallen daran, vor den Augen Elias' dessen Kollegen gen Himmel wegzunehmen, um ihn auf eine ganz besondere Weise für seine grosse göttliche Treue und Standhaftigkeit zu belohnen. Ehe Elisa sich dessen versah

### *fuehrte eine himmlische Heerschar den Elias lebendig verwandelt gen Himmel.*

Welch berückendes Wunder Gottes! Welch hoher Beweis für die Macht seiner Heere! Wir können versichert sein, dass auch hier sich mächtige Heere Satans dem Plan Gottes zuvor entgegenstellten. Doch der Sieg ist stets des Himmels. Er, der Himmel und Erde gemacht hat, steht über allem erhaben da. Seine Macht hat kein Ende. Sie ist alle Tage neu. Seine Macht ist eine Kraft auch für die, die an ihn glauben und auf ihn vertrauen. Dieser Glauben an Gottes Allmacht und in Verbindung damit an die ungeheure Bedeutung seiner Himmelsheere, verkörpert in den unbeschreiblichen Massen seiner Engel, ist es auch, der den wahren Kindern Gottes stets Hoffnung und Freudigkeit in dem Kampfe wider die Sünde, gegen Welt und Teufel, und gegen seine furchtbaren Heerscharen gegeben hat, — einerlei in welchem Zeitalter sie gelebt haben mochten. Diese alles durchdringende Freudigkeit und glückselige Hoffnung leuchtet auch aus dem einfachen und schlichten Berichte des Propheten Elisa über die in Frage stehende entzückende Szene: "Und da sie miteinander gingen und rede-

ten, siehe, da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen, die schieden die beiden voneinander; und Elia fuhr also im Wetter gen Himmel. Elisa aber sah es und schrie: Mein Vater, mein Vater, Wagen Israels und seine Reiter! und sah ihn nicht mehr".<sup>12</sup>

In einer etwas späteren Zeit befand sich der selbe Prophet in einer grossen Bedrängnis. Satans Heer, bestehend aus seinen gefallenen Engeln, beeinflussten den König von Syrien, den Propheten Elisa gefangennehmen zu lassen, um ihn unschädlich zu machen. Dieser König führte nämlich Krieg gegen Israel. Doch alle seine Pläne, dem Volke Israel einen Schaden zuzufügen, scheiterten, da der Prophet Elisa den König von Israel immer rechtzeitig von den Plänen des Königs von Syrien unterrichtete. Es war Gott, der dem Propheten diese Dinge zur Errettung seines damaligen Volkes offenbarte. Als der heidnische König nun davon erfuhr, suchte er zuerst den Propheten Elisa aus dem Wege zu schaffen, um daraufhin das Volk Israel besiegen zu können. Doch lesen wir den wunderbaren biblischen Bericht selbst, um zu sehen und zu begreifen, wie ungeheuer gross auch hier die Macht Gottes, geoffenbart in seinem Himmelsheer, gegenüber den satanischen Vernichtungsbestrebungen war:

"Und der König von Syrien führte einen Krieg wider Israel und beratschlagte sich mit seinen Knechten und sprach: Wir wollen uns lagern da und da. Aber der Mann Gottes (der Prophet Elisa) sandte zum König Israels und liess ihm sagen: Hüte dich, dass du nicht an dem Ort vorüberziehest; denn die Syrer ruhen daselbst. So sandte denn der König Israels hin an den Ort, den ihm der Mann Gottes gesagt und vor dem er ihn gewarnt hatte, und

war daselbst auf der Hut; und tat das nicht einmal oder zweimal allein. Da ward das Herz des Königs von Syrien voll Unmuts darüber, und er rief seine Knechte und sprach zu ihnen: Wollt ihr mir denn nicht ansagen: Wer von den Unsern hält es mit dem König Israels? Da sprach seiner Knechte einer: Nicht also, mein Herr König; sondern Elisa, der Prophet in Israel, sagt alles dem König Israels, was du in der Kammer redest, da dein Lager ist. Er sprach: So gehet hin und sehet, wo er ist, dass ich hinsende und lasse ihn holen. Und sie zeigten ihm an und sprachen: Siehe, er ist zu Dothan. Da sandte er hin Rosse und Wagen und eine grosse Macht. Und da sie bei der Nacht hinkamen, umgaben sie die Stadt. Und der Diener des Mannes Gottes stand früh auf, dass er sich aufmachte und auszöge; und siehe, da lag eine Macht um die Stadt mit Rossen und Wagen. Da sprach sein Diener zu ihm (zum Propheten Elisa):

### **O weh, mein Herr! Wie wollen wir nun tun?**

Er sprach: Fürchte dich nicht! denn derer ist mehr, die bei uns sind, als derer, die bei ihnen sind. Und Elisa betete und sprach: Herr, öffne ihm die Augen, dass er sehe! Da öffnete der Herr dem Diener die Augen, dass er sah; und siehe, da war der Berg voll feuriger Rosse und Wagen um Elisa her. Und da sie zu ihm hinabkamen, bat Elisa und sprach: Herr, schlage dies Volk mit Blindheit! Und er schlug sie mit Blindheit nach dem Wort Elisas. Und Elisa sprach zu ihnen: Dies ist nicht der Weg noch die Stadt. Folget mir nach! ich will euch führen zu dem Mann, den ihr sucht. Und führte sie gen Samaria. Und da sie gen Samaria kamen, sprach Elisa: Herr, öffne diesen die Augen, dass sie sehen! Und der Herr öffnete ihnen die Augen, dass sie sahen; und siehe, da waren sie mitten in Samaria. Und der König Israels, da er sie sah, sprach er zu Elisa: Mein Vater, soll ich sie schlagen? Er sprach: Du sollst sie nicht schlagen. Schlägst du denn die, welche du mit deinem Schwert und Bogen gefangen hast? Setze ihnen Brot und Wasser vor, dass sie essen



Wie Elias zum Himmel fuhr. (Siehe Seite 182-183).

## Deutschlands Wiederaufrüstung.

186



Dieser riesenhafte Aufmarsch der deutschen Wehrmacht in Nuernberg zeigt, dass deutsche Puenktlichkeit in kurzer Zeit eine Wehrkraft schuf, auf die Europa mit Angst blickt. (Siehe Seite 359-360).

und trinken, und lass sie zu ihrem Herrn ziehen! Da ward ein grosses Mahl zugerichtet. Und da sie gegessen und getrunken hatten, liess er sie gehen, dass sie zu ihrem Herrn zogen. Seit dem kamen streifende Rotten der Syrer nicht mehr ins Land Israel".<sup>13</sup>

Dass Menschen oftmals von irdischen Feinden und Streitkräften belagert, bedrängt und bekämpft werden, ist nichts Aussergewöhnliches. Wenn nun schon dieser Vorgang ihren Lippen, wie bei dem Diener des Propheten Elisas, den röhrenden Notschrei: "O weh uns, wir vergehen!" abringen kann, was erst müssten sie ausrufen, und wie müssten sie zittern und zagen, wenn sie auch in das Unsichtbare sehen könnten? Wie, wenn ihre Augen geöffnet wären, um auf diese Weise imstande zu sein dorthin zu schauen, dorthin

*in jenen Luftkreis, wo die grossen, un-  
ueberblickbaren Heerscharen Satans  
sich lagern? Wo grosse Kaempfe  
zwischen den boesen und guten  
Engeln stattfinden!*

Wie, wenn sie seine furchtbare Ausrüstung und die seiner gefallenen Engel betrachten könnten? Seine Ausrüstung an List, Verschlagenheit, Grausamkeit, Betrug, Hinterlistigkeit, Schlechtigkeit, Verderbtheit in jeder Weise, Tyrannie ohnegleichen und Macht? Unbestreitbar gibt es äusserst tapfere Männer auf dieser Welt. Männer, die sich scheinbar vor nichts fürchten. Nicht einmal die ihnen vor Augen stehende Todesgefahr kann ihrem Mut, Tapferkeit und ihrer unerschrockenen Furchtlosigkeit Einhalt gebieten. Solche Leute gibt es gewisslich in grosser Anzahl unter allen Nationen. Dar-

an ist nicht im geringsten zu zweifeln! Wie aber, wenn die allertapfersten Menschen der ganzen Welt dem Heere der Mächte der Finsternis gegenübergestellt werden würden? Nicht etwa in irdischer Schlachtordnung für den Kampf, — denn mit dem überirdischen Heere Satans kann keine irdische Macht, so gewaltig und mutig sie auch wäre, kämpfen — sondern nur um dieses teuflische Heer zu schauen. Würden sie, diese scheinbar Tapfersten der ganzen Welt, diesen Anblick ertragen? Wären sie — gesetzt den Fall, dass sie in das Unsichtbare sehen könnten — imstande, den furchtbaren Anblick dieses teuflischen Heeres auszuhalten? **Nie und nimmer!** Aber auch nicht ein einziger würde standhalten! Irdische Tapferkeit und Mut reichen hier nicht aus.

Die Fähigkeit, der Todesgefahr unerschrocken in die Augen sehen zu können, ist etwas Grosses, aber hier ist sie wie nichts! Präsentiert sich hier doch weit mehr als nur der leibliche Tod, nämlich der grauenhafte Abgrund ewigen Verderbens, das grinsende Ungeheuer des ewigen Todes. Erbarmungslose, grausame Arme, in unberechenbarer Zahl, recken sich gespensterhaft aus diesem alles verderbenden und verschlingenden Abgrund und fassen, gleich festzuziehenden Schrauben, den sich auf dieses Gebiet herangewagten Schauenden am Halse, ihn langsam würgend und ihm dabei die in gänzlicher Verzweiflung ausgesprochenen Worte abpressend: "Zu spät!"... "Ich bin verloren!"... "Mein Leben war ein völlig verfehltes!"... "Ein unnütz gelebtes, verträumtes!"...

Dies ist nur ein Bild. Aber leider ein nur zu wah-

res Bild von der grossen Wirkung, die der Anblick der grausamen und verschlagenen Abgrunds - und Heeresmacht Satans auf die grosse Masse der gott-losen Menschen ausüben würde. Vielleicht wäre es ganz gut, wenn die Menschen einmal etwas dort hinblicken könnten. Vielleicht würden sie dann Umkehr halten, indem sie Gott von ganzem Herzen suchten, um sich zu bekehren, solange die kurze Gelegenheit dazu noch vorhanden ist. Mit den ungläubigen, gott-losen Worten: "Ich glaube gar nichts, weder an Gott noch an die Existenzmöglichkeit eines Teufels" werden die dennoch bestehenden Tatsachen nie aus der Welt geräumt. Einerlei, wie viele ungläubige Menschen diese Tatsachen auch aus dem Bereich ihres Gehirns verbannt, mit Absicht und Gewalt hinwegeräumt haben. Diese Tatsachen existieren und sind und bleiben richtig, aber jener Gewissen sind verkehrt. Die Wirklichkeit ändert sich deshalb nicht, es liegt aber ihnen ob, sich zu ändern, sich mit den Tatsachen in Einklang zu stellen, damit sie von diesen nicht eines Tages überrascht und mit einem "zu spät" in den bald sich auftuenden, alles verschlingenden Abgrund gestürzt werden.

Stets legte Christus den grössten Wert darauf, dass seine Gemeinde hier auf Erden, und ohne Ausnahme alle Gemeinschaftsglieder, einen tiefen Einblick in die Geheimnisse satanischer Macht, List und Kampfesweise erhalte. Musste doch niemand mehr den Zorn, den Kampf und die Gegenwirkung Satans verspüren, als gerade der Heiland der Welt während der Zeit seines Erdenwandelns. Siegreich ging er aber aus allen Kämpfen hervor! Siegreich

kann auch jeder wahre Christ aus dem Kampfe mit den Mächten der Finsternis hervorgehen, wenn er im Glauben und in der Kraft des Heilandes aufrichtigerweise gegen alle Sünden kämpft. Bedingung ist jedoch, dass er sich durch den Geist Gottes reinigen lässt von aller Untugend, Boshaftigkeit und Verderbtheit, ja, dass er die Reinheit sucht, die Christo eigen ist. Ist doch Christus gerade deshalb, nämlich um den Menschen die Kraft, Klarheit und Weisheit im Kampfe gegen die Sünde und Satan zu geben, auf diese gefallene Welt gekommen: "Wer Sünde tut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre".<sup>14</sup> "Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm (zu Christo), der reinigt sich, gleichwie er auch rein ist".<sup>15</sup>

Nie aber wird ein Mensch erfolgreich den Kampf gegen alles Verkehrte und Sündhafte kämpfen können, wenn er nicht an einen persönlichen Heiland, der allezeit gerne bereit ist, ihm seine aufrichtig bereuten Sünden zu vergeben, glaubt, und wenn er das Vorhandensein eines persönlichen Satans und seiner vielen gefallenen Engel bezweifelt. Diese Wesen, die ihn zum Sündigen beeinflussen und seinen Sieg verhindern wollen! Aussichtslos von vornherein und unmöglich ist solch ein Unternehmen! Wie jeder Soldat auf dieser Welt sich für den Kampf zuvor rüsten muss, so hat auch das wahre Kind Gottes sich im Kampfe wieder die Sünde und Satan zu rüsten. Der erfolgreiche Kämpfer und Überwinder Paulus, der grosse Apostel, hatte manch feierlichen Aufruf dahingehend

14.) 1. Johannes 3, 8.

15.) 1. Johannes 3, 3.

erlassen: "Zuletzt, meine Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, dass ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deswillen ergreifet den Harnisch Gottes, auf dass ihr an dem bösen Tage Widerstand tun und alles wohl ausrichten und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit und angezogen mit dem Panzer der Gerechtigkeit und an den Beinen gestiefelt, als fertig, zu treiben das Evangelium des Friedens. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnnt alle feurigen Pfeile des Bösewichtes; und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. Und betet stets in allem Anliegen mit Bit-ten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit al-lem Anhalten und Flehen für alle Heiligen".<sup>16</sup>

Wie Jesus der allmächtige, allgewaltige Fürst und Oberbefehlshaber aller himmlischen Heerscha- ren ist, so ist Satan der Fürst und Gewaltige über seine gefallenen Heere, deren Oberbefehl er mit grausamer List ausübt. Die guten Engel Gottes werden vom Himmel als einzelne oder auch als ge-wisse Einheiten, sei es in kleineren oder grösseren Scharen (wie Gruppen, Züge, Kompagnien) oder sei es in grossen Verbänden (wie Legionen, Divisio-nen, Heere bis zu jeder Grösse), gesandt: "Oder meinst du (sagte Jesus zu Petrus als er auf dieser

Erde weilte, und dieser ihn mit dem Schwert verteidigen wollte), dass ich nicht könnte meinen Vater bitten, dass er mir zuschickte mehr denn 12 Legionen Engel?"<sup>17</sup>

Alle himmlischen Heere, einerlei ob es sich um kleine Einheiten oder um die grössten Verbände handelt, sind in der wunderbarsten Form und Ordnung organisiert, geleitet von den dazu gehörigen Führern.

Der Oberbefehlshaber der Mächte der Finsternis, Satan, führt seine Heere auf eine ähnliche Weise, indem er dieselbe Einteilung pflegt, gestützt ebenfalls auf eine mustergültige Ordnung. Nachdem er wegen seiner Auflehnung im Himmel mit dem dritten Teil aller Engel, die sich an dem Abfall beteiligten, aus dem Himmel ausgeworfen wurde, ist der Luftkreis über unserer Erde sein Aufenthaltsort geworden:

"Und es erhob sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen; und der Drache stritt und seine Engel, und siegten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr gefunden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der grosse Drache, die alte Schlange, die da heisst der Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörte eine grosse Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unsers Gottes geworden und die Macht seines Christus, weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklagte Tag und Nacht vor Gott... Darum freuet euch, ihr Himmel und die darin wohnen! Weh denen, die auf Erden wohnen und auf dem Meer! denn der Teufel kommt zu euch hinab und hat einen grossen Zorn und weiss, dass er wenig Zeit hat".<sup>18</sup>

Der Apostel Petrus sagt von diesem Aufenthalts-

17.) Matthaeus 26, 53.

18.) Offenbarung 12, 7-12.

ort treffend, dass er ein vorläufiger sei, bis das endgültige Gericht Gottes an Satan und seinem Anhang vollzogen werden wird:

“Denn wenn Gott die Engel, die sündigten, nicht schonte, sondern in den Tartarus sie verstossend, Gruben der Finsternis übergab als solche, die zum Gericht verwahrt werden”.<sup>19</sup>

Die gewöhnlichen Bibelübersetzungen haben bedauerlicherweise die drei im Urtext vorkommenden griechischen Wörter: “Hades”, “Gehenna” und “Tartarus” einfach durchweg mit dem einen Wort “Hölle” wiedergegeben. Ein beklagenswerter Übelstand, der die notwendige Klarheit in dieser Sache verschleiern und zu Missverständnissen führen kann. Diese drei Wörter haben für sich ganz verschiedene Bedeutungen. Uns interessiert nun für diesen Fall das griechische Wort “Tartarus”, das hier im Grundtext steht. Dasselbe kommt sonst nirgends in der Bibel vor, als nur hier. Tartarus bezeichnet demnach einen ganz besonderen Ort, wo hin die gefallenen Engel bis zu ihrem endgültigen Strafgericht vom Himmel ausgeworfen wurden. Hören wir dazu einen bekannten Bibelausleger. Dr. Salzberger äussert sich hinsichtlich der Bedeutung dieses Textes und des Wortes “Tartarus” wie folgt: “Nach den meisten und bedeutendsten bibelgläubigen Auslegern ist jetzt der bleibende Aufenthaltsort der bösen Geister im eigentlichen Sinne weder der Himmel noch die Hölle, sondern in dem die Erde umgebenden Luftkreis”.<sup>20</sup>

Mit wunderbarer Klarheit drückt sich ein griechisches Wörterbuch über die Bedeutung des Wortes “Tartarus” aus: “Tartarus ist in seinem eigent-

19.) 2. Petrus 2, 4. P.

20.) Christliche Glaubenslehre II, S. 97.

lichen, natürlichen Sinne die verdichtete, unbewegliche Finsternis, welche das materielle Weltall umgibt". Das ist zu deutlich, um missverstanden werden zu können. Verbinden wir damit noch die beiden Bibelstellen von Epheser 6, 12 und Kapitel 2, 2, — von denen wir die erstere schon bei anderen Gelegenheiten anführten — vermittelst welcher der Apostel Paulus unzweideutig erklärt, dass der Fürst dieser Welt, Satan, mit seinen gefallenen Engeln in der Luft über der Erde herrscht, so besteht gar kein Zweifel darüber, dass die Mächte der Finsternis dort ihr Lager haben. "In welchen (Sünden) ihr weiland gewandelt habt nach dem Lauf dieser Welt und nach dem Fürsten, der in der Luft herrscht".<sup>21</sup>

Die Behausung der guten Engel ist der Himmel und die der gefallenen bösen Engel, wie wir aus den vorausgegangenen Ausführungen ersehen haben, der Luftkreis über uns. In direkter Fluglinie

**kommen fortwährend Millionen und Millionen von Engeln mit Befehlen vom Himmel nach unserer Erde,**

um wichtige Aufträge Gottes hier auf unserer Welt, in irgendeiner Sache, auszuführen. Die Zahl der herab- und hinauffliegenden Engel kann nicht in Worte gekleidet werden, so gross ist sie. Das Bild eines unaufhörlich fliessenden grossen Stromes, — den sie vergleichsweise darstellen — träfe am besten ihren unbeschreiblichen intensiven Verkehr mit unserer Erde. Sie kommen als unbesiegbare Helden, die sich vor nichts fürchten. Wie die Blitze fliegen sie herab und hinauf. Weder Zeit noch Raum bindet sie. Stellen sie doch jene mächtigen Heer-

Japan im Kriege mit China.



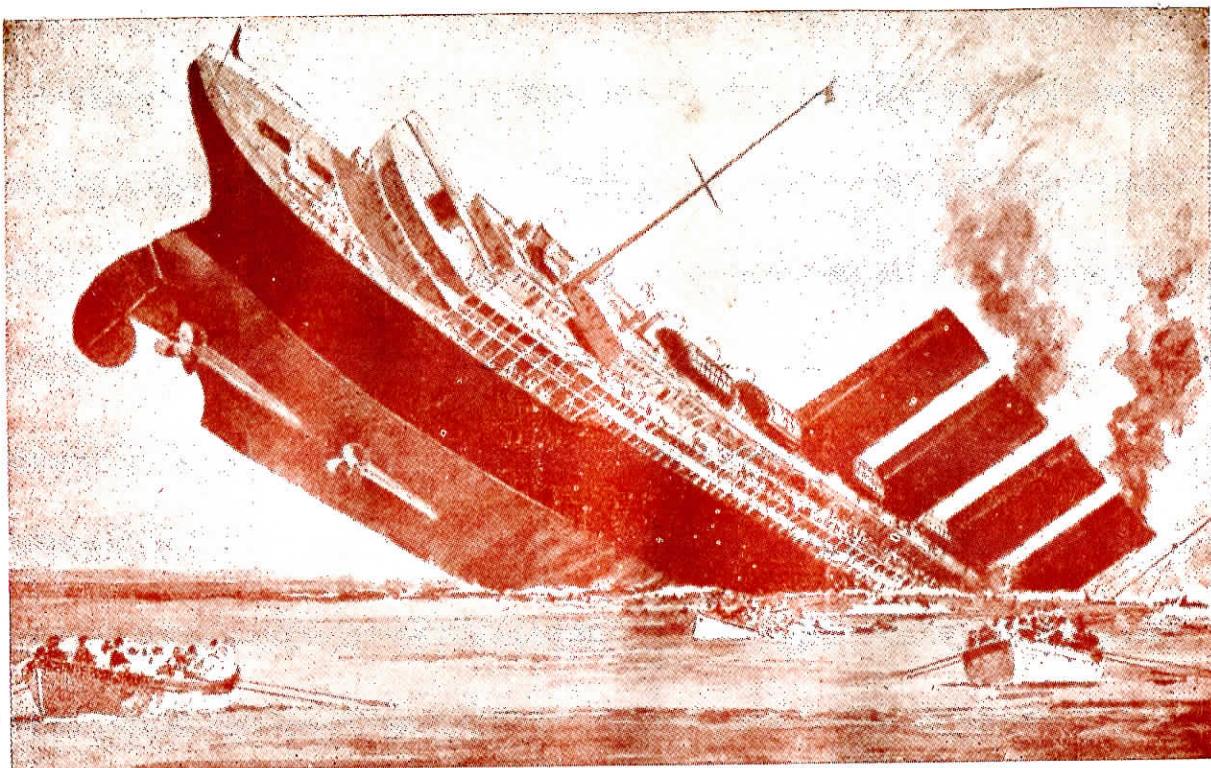
195

Japan wettrüstet mit den Nationen in Europa. Es verfügt über eine schlagfertige Marine und Armee.  
(Siehe Seite 360).

## Die Schrecken des Unterseebootkrieges im Weltkrieg 1914-1918.

Seite 367.

967



Die Torpedierung des majestätischen Dampfers "Lusitania", dessen Riesenleib in 18 Minuten nach der Explosion im Wasser verschwand. (Bild aus "Los Corsarios Submarinos" des Verlags "Ediciones populares Iberia").

scharen Jehovas dar, die unerschrocken den Willen Gottes in irgendwelcher Angelegenheit vollbringen: "Der Herr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet, und sein Reich herrscht über alles. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, dass man höre auf die Stimme seines Worts! Lobet den Herrn, alle seine Heerscharen, seine Diener, die ihr seinen Willen tut!"<sup>22</sup>

Ungehorsam, Verzagtsein, Furcht, Unwillen oder gar Unzufriedenheit, kennen diese starken Gotteshelden nicht. Unermüdlich sind sie Tag für Tag und Nacht für Nacht an der Arbeit. Sie ziehen sich oft nur für einen kurzen Augenblick von ihren Schützlingen auf dieser Erde zurück, um Bericht vor dem himmlischen Throne zu erstatten. Inzwischen sind jedoch andere Engel an ihrer Stelle. Unter ihnen herrscht die wunderbarste Liebe, Harmonie und Ordnung.

Der unermüdliche, immerwährende Dienst der guten Engel bezieht sich insonderheit auf den Erlösungsplan, auf die seligwerdenwollenden Menschen. Sie werden besonders: "ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit". Der himmlische Vater und sein Sohn (Christus) versuchen vermittelst ihrer treuen Himmelsheere und des guten Geistes alles, um zu retten, was sich an aufrichtigen Menschenkindern auf dieser Erde erretten lassen will. Das Sicherrettenlassen ist aber freiwillig; niemand wird dazu gezwungen. Grosse, unbeschreibliche Anstrengungen werden von seiten des ganzen Himmels gemacht, um den Wunsch nach Seligkeit, nach einem himmlischen

Leben schon hier auf Erden in den Herzen der Menschen zu erwecken. Viele Mittel stehen dem Himmel hierfür zur Verfügung. Jede Seele wird dabei wieder auf eine andere Weise behandelt. Alles wird versucht! Nichts bleibt unangewandt, solange noch irgendein Schimmer von Hoffnung besteht, dass die Seele vielleicht von sich aus ihren Sündenweg, ihre Weltlust, aufgeben möchte, um ihn gegen den Weg, der nach dem Himmel führt, einzutauschen. Vorkommnisse irgendwelcher Art im täglichen Leben der Menschen, wie Unglücks - Krankheits - oder gar Todesfälle von Angehörigen, Misserfolge im geschäftlichen Leben, Arbeitslosigkeit, Entmutigungen, das Sichverlassenfühlen, Versuchungen, Verfolgungen und Trübsale usw., werden oft von den Engeln und dem guten Heiligen Geist dazu benutzt, um zu sehen, ob es nicht möglich wäre, der betreffenden Seele einen Abscheu gegen den Sündenweg dieser Welt und ein herzliches Verlangen nach der himmlischen Heimat einzuflössen. Erst wenn gar keine Hoffnung mehr dafür besteht, dass ein Wunsch und Sehnen nach der Seligkeit in einer Seele erweckt werden kann, ziehen sich die guten Engel Gottes und der Heilige Geist oft nach jahrelanger, vergeblicher Arbeit von der betreffenden Seele für immer zurück, um es mit anderen Menschen zu versuchen.

Überaus rührend ist der Anblick dieser von unaußprechlicher Liebe getriebenen, unermüdlichen Anstrengungen der heiligen Engel Gottes und des guten Heiligen Geistes in bezug auf das Seelenheil der Menschen. O wenn unsere arme, abgefallene, von der Sünde und dem Laster geknechtete Menschheit

diese immerwährenden, herzergreifenden Anstrengungen des Himmels sehen könnte, so würden sich vielleicht mehr Menschen — durch Ansehen dieser Bemühungen — reumütig, demütig und gehorsam zu den Füßen des Heilandes legen! O nichts möchte ich lieber, als dass die Menschen das Herzeleid sehen könnten, das sie dem himmlischen Vater, seinem Sohne, dem Heiligen Geiste, den Engeln und dem ganzen Himmel durch das Verwerfen der Wahrheit — Botschaften, die ihnen durch Menschen, die vom Geiste Gottes und von Engeln beeinflusst sind, zu ihrer Seligkeit überbracht werden — zufügen! O was und wieviel gäbe ich darum! Weiss ich doch, dass durch das Betrachten dieser entzückenden Szene, die Menschen von der unendlichen Liebe, Geduld, Güte und unbeschreiblichen Barmherzigkeit Gottes überwältigt werden und in herzergreifendes Weinen ausbrechen würden. Aber das wird nicht geschehen, — ich meine das Schauendürfen dieser Szene — denn Gott will ein freiwilliges Opfer seitens der Menschen haben; er will sehen, dass sie sich von sich aus aufmachen und ihn und seine errettende Wahrheit suchen.

Tieftraurig und weinend nimmt der ganze Himmel die von Engeln nach oben gebrachte Nachricht von dem Abfall eines Kindes Gottes oder von dem endgültigen Verwerfen der seligmachenden Wahrheit seitens irgendeiner Seele entgegen. Wissen doch die Himmelsbewohner, die Engel Gottes, dass diese Seelen dadurch für immer verloren sind. Weinend und mit lauter Stimme sagen sie dazu "Amen!" Andere Seelen werden dafür aufgesucht, um sie zu veranlassen, der heiligen Bibelwahrheit — die ihnen

durch menschliche Boten überbracht wird — zu gehorchen und sich Jesu auszuliefern. Doch oft mit demselben negativen Resultat, das heisst nicht mit dem der Annahme, sondern mit dem der Verwerfung. Szenen tiefer Trauer wiederholen sich dessentwegen ständig im Himmel. Diese Szenen des Mitleids und der Trauer sind alltäglich und immer mit derselben Aufrichtigkeit eingegeben. Kennt doch der Himmel keine Ermüdung, wie die Menschen. Heuchelei, diese abscheuliche, satanische Gabe so mancher Menschen, gibt es im Himmel nicht. Der ganze Himmel nimmt lebhaftesten Anteil an dem Wohlergehen der Menschen auf dieser Erde und ist betrübt darüber, dass nur eine so geringe Anzahl von Menschenkindern bereit ist, in diesen letzten Tagen der Weltgeschichte alle Opfer zu bringen und die letzten Engelsbotschaften — die natürlicherweise stets mittels Menschen an Menschen weitergegeben werden — zu ihrer Errettung anzunehmen.

Das Rettungswerk im Lichte dieser schweren Umstände betrachtet, ist kein leichtes. Um so grösser ist daher die Freudigkeit aller Engelscharen über eine jede Seele, die sich erretten lassen will: "Also auch, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Busse tut".<sup>23</sup>

In derselben Weise, wie die guten Engel fortwährend vom Himmel her zufliegen, sind die bösen Engel Satans, vom Luftkreise der Erde her, ständige Besucher unserer Erde; das Meer und alle entferntesten Winkel dieser Welt mit eingeschlossen. Sie sind, wie die guten Engel, weder an Zeit noch an Raum gebunden. Sie können sich ebenfalls blitzschnell bewegen. Ihre Pläne sind grausame, und ihre Tätig-

keit ist eine schreckliche. Die meisten von ihnen sind auf dieser Erde so sehr beschäftigt und haben sich hier so sehr eingenistet, dass ihnen nicht nur der Luftkreis, sondern auch die Erde zur zweiten Heimat geworden ist.

Die Welt und der Teufel sind heute eins! Deshalb wird er auch der Fürst dieser Welt genannt.<sup>24</sup> Aber nicht nur die gottlose Welt im allgemeinen, sondern auch alle abgefallenen Kirchen und Gemeinschaften sind fest in seiner Hand und sind sein Spielball.<sup>25</sup> Es ist also nicht zuviel gesagt, wenn wir hier behaupten:

dass Satans Heerscharen sich  
wie eine ungeheure, unüberblick-  
bare Schar gefährlichster und  
gefrässigster Raubvögel auf un-  
sere Erde gestürzt haben.

Auf diese Weise hüllt Satan diese Erde in die denkbar dunkelste Finsternis: "Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich, und Dunkel die Völker".

Nicht besser, als durch die folgenden Bibelworte, die schon früher angeführt wurden, könnte dieser **Schrecken** — denn Satan ist Ursache und Gegenstand des Schreckens — ins rechte, untrügliche Licht gestellt werden: "Und es ward ausgeworfen der grosse Drache, die alte Schlange, die da heisst der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführt, und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen... Darum freuet euch, ihr Himmel, und die darin wohnen! Weh denen, die auf Erden wohnen und auf dem Meer! denn der Teufel kommt zu euch hinab und hat einen grossen Zorn und

24.) Epheser 2, 2 und 6, 12.

25.) 1. Timotheus 4, 1 und 2. Timotheus 3, 1-5.

weiss, dass er wenig Zeit hat".<sup>26</sup>

Wenn heute trotz alledem so auffallend wenige Menschen auf dieser Erde weder etwas von diesem "schrecklichen Wesen" und seinen "gefährlichen Helfern" wissen, noch etwas davon wissen wollen, und sich auch nicht von dessen Vorhandensein überzeugen lassen, — wenn abgefallene Kirchen und Gemeinschaften seine Person, seine furchtbare Verschlagenheit und die rastlose, böse Tätigkeit seiner Engel nicht mehr verstehen oder nicht begreifen wollen, wenn sie über ihn und die Seinen schweigen und die armen, verführten Seelen nicht mehr in der rechten Weise davor warnen, ja, wenn sie glauben, dass man ihn mit einer harmlosen Karikatur, halb Mensch, halb Tier, wie man ihn leider häufig abgebildet sieht, abtun und in das sagenumwobene Märchenreich als ungefährlich verbannen könnte, behauptend, dass es keinen persönlichen Teufel mit Anhang (seine Engelscharen) gäbe, sondern dass im Prinzip das Böse und die Sünde im allgemeinen den Teufel versinnbilde —, so können wir mit Bestimmtheit wissen, dass ihm die in der heiligen Bibel gewissagte Verführung der ganzen Welt heute schon fast gelungen ist.

Noch mehr: wir können daraus unzweideutigerweise schlussfolgern, — das heilige Bibelbuch sagt es uns — erstlich, dass Satan heute schon fast die ganze Menschheit, durch Irrtümer, Sünde, Laster, Wohlleben, Vergnugungssucht und religiösen Abfall in seiner Hand hat, und zweitens, dass deshalb die Menschen heute ganz allgemein nichts mehr von den grossen Kämpfen wissen, die täglich zwischen den guten Engeln Gottes und den bösen Engeln

26.) Offenbarung 12, 9 und Vers 12.

**Satans im Luftkreis unserer Erde und auf letzterer selbst — lediglich um der Menschen willen — stattfinden.** Stattfinden, um der Seligkeit der aufrichtigen Menschen willen, die Satan um jeden Preis zu verhindern sucht! Stattfinden, um des Verhinderns des allgemeinen Weltchaos und - verderbens willen, in das Satan die Menschheit schon vor der Zeit stürzen will! Mit Gewalt halten ihn die Engel Gottes noch von diesem letzten Schritt zurück. Diesen Schritt, den er in grosser Eile tun möchte,

*denn er (Satan) weiss, dass er nur noch wenig Zeit hat.*

Satan ist also der beste, vorderste und am meisten interessierteste Schrittmacher für die kommende Weltkatastrophe in all ihren verschiedenen Phasen. Er arbeitet unermüdlich, um die kommenden Ereignisse überstürzt herbeizurufen. Tag und Nacht sinnt er mit seinem Anhang darüber nach, wie er auf die schnellste Weise die ganze Erde in das grosse, allgemeine Weltverderben stürzen könnte. Sein ungeheures, ihn voll und ganz in Anspruch nehmendes Interesse an diesem Plan, ist zu durchsichtig, um nicht, in bezug auf seinen Beweggrund dazu, richtig erkannt zu werden. Wahrhaft erkannt aber nur von denen, die den Erlösungsplan Gottes voll und ganz verstehen; die da wissen, dass derselbe jetzt zum Abschluss kommen wird und dass damit auch alle anderen hiermit zusammenhängenden Dinge in dieser Welt zur endgültigen Entscheidung gebracht werden müssen. Solchen Seelen ist aus der Heiligen Schrift bekannt, dass Satan mit seinen gefallenen Engeln jetzt bald — in den Abschlusstagen des

Erlösungsplanes — unschädlich gemacht und später für immer vernichtet werden wird. Und mit der Erwähnung dieses Punktes, sein endgültiges Schicksal betreffend, haben wir gerade den Gegenstand berührt, der die Ursache seines grossen Interesses und seiner rastlosen Eile ist, um die Menschen auf der ganzen Welt bald in grosse, sie verderbende Katastrophen zu stürzen.

Manchen Menschen bringen diese entscheidungsreichen Tage ewige Erlösung, anderen aber, und diese stellen den weitaus grössten Teil dar, Verderben. Ungeheuer gross ist die Zahl dieser, im Gegensatz zu den wenigen Menschen, die sich in den letzten Tagen erretten lassen.

Die Zeit für eine endgültige Abrechnung des Himmels mit unserer gefallenen Erde ist gekommen! Satan weiss dies! Ist er doch mit seinen gefallenen Engeln der am meisten belastete Hauptschuldige! Er und seine bösen Helfer (Engel) sind sich ihrer ungeheuren Schuld, ihrer grausamen Sünden und Verbrechen und ihres wohlverdienten Lohnes, den sie am Ende der Weltgeschichte, im Liquidations-Verfahren aller Dinge, vom Himmel bekommen werden, wohl bewusst. Nur zu genau weiss er, wie schrecklich die wohlverdiente, endliche Abrechnung des Himmels mit ihm und den Seinen ausfallen muss. Wir sagen "muss", weil das im Gesetz der Schwere seiner begangenen, ungeheuren Sünden und Verbrechen liegt. Katastrophal wird sie für ihn, für seine Engel und auch für alle ihm zugehörigen, von ihm verführten und verblendeten Menschen sein. Katastrophal in ihrer Grösse und Ausdehnung!... Katastrophal in ihrer Schwere und schreckenerre-

## Der Krieg in Spanien.



Das bombardierte spanische Regierungsschiff "Campeador", im Augenblick seines Unterganges.

Finsternis bedeckt das Erdreich.



Die Mächte der Finsternis verdunkeln die Erde. (Siehe Seite 200-203 und 220-221).

genden Auswirkung!... Katastrophal in ihrem nie mehr veränderungsfähigen Endergebnis!... Ja, katastrophal wird Gottes Endabrechnung deshalb sein, weil alle drei Wesen (Satan, seine Engel und Menschen) während einer sechtausendjährigen Weltgeschichte sich die Hand zur Sünde reichten, die Gnade Gottes verschmähend, und weil sie jetzt durch ihr böses, sündhaftes und unverbesserliches Dichten und Trachten auf ganz natürlich, gesetzmässig, also logisch verlaufende Weise, am Ende der Weltgeschichte, als Ernte ihrer sechtausendjährigen bösen Saat — also lediglich durch eigenes Verschulden — selbst jene Katastrophen heraufbeschwören, die der endgültigen Abrechnung Gottes, als deutliche Zeichen des Weltendes, vorausgehen. Obwohl Gott am Schlusse der Weltgeschichte zunächst logischerweise vernichtend wirken muss, indem er dem nimmerverbesserlichen, sündhaften, gottlosen, ungläubigen und verbrecherischen Treiben Satans und der Menschen bald ein jähes Ende zu bereiten hat, so ist dies Wirken doch, in tiefstem Sinne betrachtet, die Grundlage und absolute Notwendigkeit für einen schöpferischen Neuakt. Nur auf diese Weise kann Er ein Neues schaffen und erstehen lassen. Etwas, was alle aufrichtigen Kinder Gottes die Jahrtausende hindurch, inmitten Trübsal und Not, von ganzem Herzen ersehnt haben.

Satan weiss von diesem wunderbaren Plan Gottes. Nur zu bekannt ist ihm auch jenes mächtig pulsierende Sehnen der aufrichtigen Menschenkinder und der ganzen Kreatur: "Denn wir wissen, dass alle Kreatur sehnt sich mit uns (den Kindern Gottes) und ängstet sich noch immerdar".<sup>27</sup> Deshalb

versucht er vor der Verwirklichung des herrlichen Planes Gottes, ehe das neue Zeitalter anbricht, alles zu verführen und zu vernichten, was sich ihm bewusster - oder unbewussterweise hingibt. Die grosse Eile seiner eigenen, bald hereinbrechenden, verhängnisvollen Schicksalsstunde, lässt ihn immer emsiger und eiliger an der Vorbereitung der kommenden Katastrophen arbeiten. Der Apostel Petrus hatte also vollkommen recht, wenn er mit grossem Scharfblick die ständige Absicht und den Plan Satans mit folgenden Worten kennzeichnete: "... denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge".<sup>28</sup> Treffender könnte das grosse Schlusswerk der Mächte der Finsternis nicht geschildert werden. Möchte sich darum ein jeder an den einzigen und persönlichen Welterlöser, Christum, halten, solange es noch "heute" heisst, denn es kommt die Stunde, wo das nicht mehr geschehen kann, — nämlich dann, wenn fast alle in der Hand des Feindes sich für immer befinden werden. Christus ist bereit, einem jeden sich als Sünder erkennenden Menschen zu vergeben, zu helfen und ihn in seine Arme der Liebe zu schliessen. Nur so werden wir vor den kommenden Ereignissen geschützt sein.

28.) 1. Petrus 5, 8.

---